

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **77 (1968)**

Heft 52

PDF erstellt am: **30.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# hotel revue

Nr. 52  
Bern, 26. Dezember 1968

Schweizer Hotel-Revue  
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr  
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein  
77. Jahrgang - Erscheint jeden Donnerstag  
3011 Bern, Monbijoustrasse 31, Tel. (031) 25 72 22

Revue suisse des Hôtels  
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme  
Propriété de la Société suisse des hôteliers  
77 année - Paraît tous les jeudis  
Einzelnnummer 80 Cts. le numéro

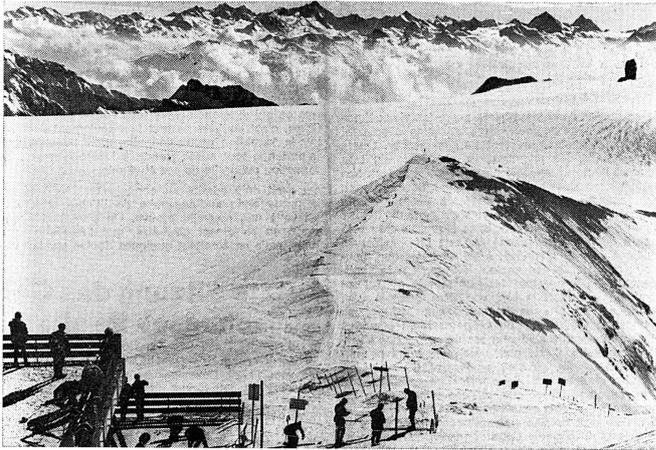
## Nur teilweise befriedigend...

Der schweizerische Fremdenverkehr wurde 1968 durch die politischen Ereignisse in Ländern geprägt, deren Einwohner seit jeher zu unsern traditionellen Stammkunden gehören. So verunmöglichten die weiterhin in Kraft stehenden Restriktionen der britischen Regierung eine Entwicklung des Reiseverkehrs aus England. Die guten Schneeverhältnisse des Vorfrühlings 1968 trugen dazu bei, dass für den Winter 1967/68 mit 11,44 Millionen Übernachtungen, oder vier Prozent mehr als im Winter 1966/67, ein neuer Saisonhöchststand verzeichnet werden konnte. Den grössten Beitrag zur Ausweitung des winterlichen Fremdenverkehrs steuerten die Franzosen, Nordamerikaner und Italiener bei. An der Spitze der landesfremden Besucher blieben mit einem Anteil von 28 Prozent jedoch die Deutschen, gefolgt von den Franzosen mit 23 und den Engländern mit 10 Prozent.

Die Mai/Juni Unruhen in Frankreich bewirkten einen Ausfall aus unserem westlichen Nachbarland in sämtlichen Regionen der Schweiz. Dennoch konnte für diese Zeit eine Zunahme von 64 000 Übernachtungen oder 1,3 Prozent verzeichnet werden, wobei die Vorjahresfrequenz der Schweizer um 2,4 Prozent, jene der Ausländer um 0,7 Prozent übertrafen wurde. Dabei ist die relativ günstige Entwicklung des Reiseverkehrs aus dem Ausland in erster Linie den deutschen Touristen zu verdanken, für die im Juni 23 Prozent mehr Logiernächte gebucht wurden als im Vorjahr. Gesamthaft konnten für das erste Halbjahr 1968 10,73 Millionen Logiernächte registriert werden. Das sind 323 000 oder 2,5 Prozent mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Abgesehen vom starken Rückgang der Besucher aus Grossbritannien und einem geringfügigen der Touristen aus den Vereinigten Staaten wurden für alle ausländischen Gästegruppen höhere Beherbergungsziffern gegenüber der gleichen Periode des Jahres 1967 ermittelt.

Die für den schweizerischen Fremdenverkehr wichtigen Sommermonate Juli und August wurden durch ungünstige Witterungsverhältnisse nachteilig beeinflusst. Während im Juli der stagnierende Inlandverkehr durch den überdurchschnittlichen Aufschwung des Reiseverkehrs aus Deutschland, Belgien, Holland und Kanada noch wettgemacht werden konnte, musste im August gegenüber 1967 eine vierprozentige Einbusse an Übernachtungen registriert werden. Als wichtige Ursache des Rückgangs der Übernachtungen ausländischer Feriengäste ist die wachsende internationale Konkurrenz zu nennen, die sich für die Schweiz erfahrungsgemäss im Sommer stärker bemerkbar macht als im Winter. Daneben kennzeichneten die Nachwirkungen der Mai/Juni-Krise in Frankreich und die weiterhin schlechte Wirtschaftslage Grossbritanniens den rückläufigen Fremdenverkehr unseres Landes. Auch im September sank die Zahl ausländischer Übernachtungen weiterhin während die Frequenz aus dem Inland sich ungefähr behaupten konnte. Erst im Oktober konnte, durch den verstärkten Inlandverkehr, eine Gesamtzunahme um drei Prozent registriert werden. Im Dezember, wahrscheinlich sogar während der ganzen nächsten Winteraison, werden die meisten französischen Devisenbeschränkungen einen weiteren Ausfall der Feriengäste aus unserem bisher zweitwichtigsten Einzugsgebiet bewirken. Es muss weiterhin festgestellt werden, dass der schweizerische Tourismus durch Faktoren beeinflusst wird, die unsere Fremdenverkehrsindustrie nicht steuern kann: nämlich durch die Wirtschaftskrisen vom weltweitem Ausmass und durch grössere Witterungsstörungen. Erfreulicherweise hat einerseits die Zunahme der Gäste aus dem Inland und andererseits die Erfassung neuer Touristengruppen aus Ländern Zentral- und Nordamerikas, Afrikas, Vorderasiens und dem Fernen Osten dazu beigetragen, dass die Gesamtzahl der Logiernächte wahrscheinlich auf dem Vorjahresstand gehalten werden konnte, trotz des rückläufigen Sommers, für 1968 eine leichte Zunahme verzeichnet werden kann.

Die explosive Bevölkerungszunahme und ein steigender Lebensstandard, durch den immer mehr Menschen auch aus den Entwicklungsländern in der Lage sind, Ferien zu machen, lässt einen Trend erkennen, der unserm Fremdenverkehr neue Impulse verleiht und das Gastgewerbe zu einem «gedämpften» Optimismus veranlassen könnte. Der Bund hat auch ein ausgehend Jahr von der Hotellerie in steigendem Masse Verständnis für den Entscheide von nationaler Bedeutung verlangt. Erkennt sie nur an die Neuordnung der Fremdarbeiterregelung. Hoffen wir, dass es der Ende Juni neu gebildeten Parlamentarischen Gruppe für Fremdenverkehr gelingen möge, das Interesse der Magistraten und des Parlaments für die Probleme des Fremdenverkehrs wachzuhalten. Der Tourismus ist ein willkommenes Devisenlieferant und hat Anspruch auf Verständnis für seine besonderen Existenzbedingungen. Mit einer Vernachlässigung der touristischen Balance durch die Behörden würde man unserem Staat selbst Schaden zufügen. Auch das darf einmal, und gerade am Jahresende, gesagt werden.



Das Gelände des Diableret-Gletschers auf 3000 Metern mit der Luftseilbahn von Gstaad aus erreichbar. Hier kann man das ganze Jahr hindurch skifahren.

## Zum neuen Jahr

«Die Zeit ist kein Sumpf, sie ist ein Strom. Alle Völker nennen sie so, und mit Recht. Denn Stillstand ist nirgendwo, sondern fortwährender Wandel.» (Gotthelf)

Dieses Gotthelf-Wort beherrscht meine Gedanken in der geistigen Atempause, die wir Menschen bei der Ablösung des alten durch ein neues Jahr einzuschalten pflegen. Wandel, Verwandlung allüberall: neue Freizeit-, Ferien- und Konsumgewohnheiten - neue Produktionsverfahren und -hilfsmittel - rasanter technischer Fortschritt auf allen Gebieten - geistige, politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche Wandlungen.

Nur derjenige gastgewerbliche Unternehmer, der sich Tag für Tag ehrlich bemüht, Wandlung und Wandlungstendenzen zu erkennen und sich rechtzeitig und angemessen anzupassen, wird sich für die Dauer erfolgreich zu behaupten vermögen. Je beschleunigter der Wandel aber erfolgt, desto notwendiger ist es, sich auf die Konstanten zu besinnen, die unserem Tun und Sein zugrunde gelegt sind. Bei allem technischen Fortschritt müssen wir immer wieder zu den Quellen unseres Berufes, unserer Berufung, zurückkehren, zur echten Gastfreundschaft und Gastlichkeit, zu wahrer Menschlichkeit.

Wir dürfen nicht zu nur kommerziell ausgerichteten Bettenvermietern und Mahlzeitenherstellern, zu Getränkeautomatenbedienern werden, wenn wir unsere

Sendung nicht veräußern wollen: Dienstleistung am Gast, geleitet vom Ethos christlicher Gastfreundschaft im Sinne abendländischer Kultur. Dies ist mein oberster Wunsch für das neue Jahr: mögen wir alle immer wieder den «Dienstmouth», den Mut zum Dienen finden - die Erkenntnis, für andere da zu sein, ihnen zu Freude und Erholung zu verhelfen mit unserer täglichen Arbeit.

Das zu Ende gehende Jahr hat im Leben unseres Berufsverbandes einige markante Höhepunkte gebracht. Ich denke an das 75jährige Bestehen unserer Hotelfachschule Lausanne-Cour, ich denke an die ersten Diplomprüfungen unseres Seminars für Unternehmensführung in Hotellerie und Restauration. Wir haben diese Anlässe freudig und stolz gefeiert. Sie mögen als Ausdruck unseres Bemühens stehen, auch im Berufsverband vorwärts zu schreiten, Mutiges zu tun, mitzuwirken an der Gestaltung der Zukunft.

Zuversichtlich und wohlgenut wollen wir uns denn auf den Weg ins neue Jahr machen. Ich wünsche allen Mitgliedern, Freunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen Lesern der Hotel-Revue Glück und Erfolg - in des Alltags Mühe und Plag immer wieder den Mut und die Kraft zum echten Dienen.

Ernst Scherz  
Zentralpräsident des  
Schweizer Hotelier-Vereins

## Pour la nouvelle année

«Le temps n'est pas un marécage, mais un torrent. Tous les peuples le nomment ainsi et avec raison. Car il n'y a nulle part d'immobilité mais une perpétuelle transformation.» (Gotthelf)

Ces paroles de Gotthelf s'imposent à moi esprit au cours de la méditation spirituelle à laquelle les humains ont l'habitude de se livrer au moment où ils s'apprentent à passer d'une année à l'autre. Où que l'on regarde, l'on ne voit que changements, évolutions: nouvelles formes de loisirs, nouvelles modes de vacances et de consommation - nouveaux procédés et moyens de production - progrès techniques stupéfiants dans tous les domaines - évolution spirituelle, politique, économique, sociale. Seul l'hôtelier qui s'efforce honnêtement, jour après jour, de discerner cette évolution et ces tendances, tout en s'y adaptant comme il convient et assez tôt, pourra à la longue s'affirmer avec succès.

Plus l'évolution s'accélère, plus il est nécessaire de réfléchir aux constantes qui sont à la base de notre existence et de nos actes. Lors de chaque progrès technique, nous devons toujours revenir aux sources de notre profession, de notre vocation, c'est-à-dire à une véritable hospitalité et une vraie humanité.

Nous ne devons pas être uniquement des marchands de sommeil, des fabricants de repas, des automatés à distribuer des boissons, si nous ne voulons pas renier notre mission de servir nos hôtes dans l'es-

prit d'une éthique hospitalière chrétienne conforme à la culture occidentale. C'est mon vœu le plus ardent pour la nouvelle année: Puissions-nous tous et toujours trouver le courage de servir en ayant conscience d'être là pour les autres, pour leur aide, par notre travail quotidien, à recouvrer joie et santé. L'année qui s'achève a été marquée d'événements importants pour la vie de notre association professionnelle. Je pense au 75ème anniversaire de la fondation de notre Ecole hôtelière à Lausanne-Cour. Je pense aux premiers examens de diplôme de notre Séminaire pour chefs d'entreprise de l'hôtellerie et de la restauration. Nous avons fêté ces événements avec joie et fierté.

Puissent-ils être l'expression des efforts de notre association professionnelle pour aller de l'avant, agir avec courage et contribuer à former l'avenir.

Nous voulons entrer avec confiance et galement dans la nouvelle année. Je souhaite à tous les membres, amis, collaboratrices et collaborateurs et à tous les lecteurs de l'Hotel-Revue joie et succès et de trouver toujours dans leur labour et leurs soucis quotidiens la force et le courage de servir véritablement.

E. Scherz  
Président central de la  
Société suisse des hôteliers

## Aus dem Inhalt:

	Seite
Castor et Pollux	2
30 Jahre Chesa Grischuna Klosters	3
ABC der Volkswirtschaft	4
Ende gut - alles gut	5
Le tourisme au service de la paix et de l'unité	6
Gruppentourismus darf Individualisten nicht verschrecken	7

Der Direktor, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle Bern des Schweizer Hotelier-Vereins entbieten allen Mitgliedern, Geschäftsfreunden und Lesern der Hotel-Revue ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr.

Le directeur, les collaboratrices et les collaborateurs du Centre administratif de la Société suisse des hôteliers à Berne souhaitent à tous les membres de la SSH, ainsi qu'aux amis de l'hôtellerie et aux lecteurs de l'Hotel-Revue, une bonne fin de l'an et leur adressent leurs vœux les meilleurs pour la Nouvelle année.

## «Hostellerie Rigi Kaltbad» offiziell eröffnet

Sieben Jahre nach der katastrophalen Feuersbrunst, welche das Grand Hotel auf Rigi-Kaltbad heimgesucht und total zerstört hatte, konnte dieser Tage die «Hostellerie Rigi-Kaltbad» offiziell dem Betrieb übergeben werden. Die Hotelzimmer, die ein Angebot von 110 Betten umfassen sind nicht nummeriert, sondern weisen die Namen der bekanntesten Schweizer Berge auf. Neben dem Kinderparadies und dem Selbstbedienungsrestaurant gilt das Hallenschwimmbad als besondere Attraktion. Die Hotelgäste können mit dem Lift direkt aus ihren Etagen das Bassin erreichen.

## 20 000 Personen in Reka-Ferienwohnungen

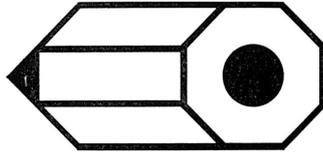
In Bern trat die Verwaltung der Schweizer Reisekasse unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. W. Hunziker, zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Die Gültigkeit der Reka-Checks erfährt einer erfreulichen Erweiterung, indem das neu eingeführte zwölfwöchentliche Halbtaxabonnement zu ermäßigtem Preis für ältere Personen (Altersabonnement) und die gelösten Billette und Zusatzkarten ebenfalls damit bezahlt werden können. Ferner sind neuerdings auch alle von den Schweizerischen Transportunternehmen ausgebenen Wintersport-Abonnemente, einschliesslich Saisonabonnemente, gegen Reka-Zahlungsmittel erhältlich. Der Bericht über die Tätigkeit zur Förderung von Familienferien hebt als wichtigstes Ergebnis des Jahres 1968 die anfangs Juli erfolgte Inbetriebnahme der beiden eigenen Ferienzentren Montfaucon (Freiberge) und Zinal (Val d'Anniviers) hervor. Im Jahre 1968 durften in den 348 von der Reisekasse direkt vermittelten Ferienwohnungen gesamthaft 4700 Familien mit 10 700 Erwachsenen und 9200 Kindern glückliche Ferien verbringen. Das im Bau befindliche neue Ferienzentrum Wildhaus wird bereits auf die Sommerferien 1969 teilweise betriebsbereit sein. Im Sonderbau soll es 25 Wohnungen umfassen.

## Petit cadeau de Noël aux agences françaises

Bg. Les agences de voyages françaises ont appris avec soulagement, au moment du grand départ pour les fêtes, que le ministère des finances avait autorisé les voyages et les croisières dont le départ a lieu avant le 5 janvier 1969, même si les dépenses en devises dépassent l'allocation de Fr. 500.-, à condition toutefois que l'inscription ait été enregistrée avant le 24 novembre.

Les agences de voyages interprètent cette mesure comme une preuve évidente que la confiance renait dans la monnaie française et que les pouvoirs publics reconnaissent l'importance de la présence française à l'étranger, ainsi que le rôle prépondérant que joue le tourisme dans l'économie nationale. Plusieurs centaines de millions de dollars sont en effet rentrés en France depuis le 21 novembre et dans des milieux généralement bien informés, on pense qu'il ne faudra pas trop attendre jusqu'à ce que l'allocation soit augmentée. Le plus tôt sera le mieux!

# Die Notiz



## Generalversammlung des Hotelier-Vereins Arosa

Der Hotelier-Verein Arosa führte seine ordentliche GV im Hotel Bellevue durch, welche mit 33 Mitgliedern gut besucht war. Präsident E. Traber erläuterte in seiner Begrüßungsansprache die Bemühungen um die Durchführung des Skischulleiterkurses bei den gegenwärtig sehr prekären Schneeverhältnissen und insbesondere auch die an der im Frühjahr beschlossene Fusion der Sportvereinigungen mit dem Hotelier-Verein. Die Sporthotel-Vereinigung war seinerzeit gegründet worden, um der Propaganda für die Arosener Hotels und dem Ort Arosa zu dienen. Diese Funktion wird nunmehr innerhalb des HVA durch eine Propagandakommission unter dem Vorsitz von E. Fringer ausgeübt werden.

In seinem Jahresbericht wies Präsident Traber auf die Empfindlichkeit der Saison-Hotelier gegenüber materiellen Einflüssen hin, wie einerseits der Witterungsverhältnisse (Sommer 1968) und andererseits die politische Lage (Devisenrestriktionen für Engländer und Franzosen) Trotz diesen Erfahrungen ist erfreulicherweise der Mut zur baulichen Erneuerung und Modernisierung der Betriebe nicht verschwunden. Die statistischen Geschäfte wickelten sich reibungslos ab. Der Jahresbeitrag wird sich nunmehr aus dem ordentlichen Beitrag, welcher etwas gesenkt wurde, und einem Propagandabeitrag, beide basierend auf der Bettenzahl, neu festgesetzt. Ebenfalls einstmig wurde ein Beitrag von 2000 Franken an die Arosener Pflanzengemeinschaften.

Es lagen keine Demissionen aus dem Vorstand vor, Präsident E. Traber wurde einstimmig in seinem Amte bestätigt. etra

## Castor et Pollux

Le 11 décembre dernier s'est tenue la première conférence des maîtres plénière de l'Ecole hôtelière depuis qu'elle est placée sous la direction de M. E. Gerber. Tous les maîtres sans exception, au nombre de 34, étaient présents. M. P.-H. Jaccard, directeur de l'ADIL, retenu à Londres, s'était fait excuser.

Après s'être présenté à l'assemblée et avoir également présenté son épouse, M. Gerber exposa dans les grandes lignes, mais avec clarté, ses idées et les projets qu'il entend réaliser avec l'active collaboration de chacun. Sa profession de foi, courageuse et enthousiaste, impressionna vivement l'auditoire qui sentit souffler un vent nouveau. M. Gerber tint à souligner que les changements qui allaient se produire à l'école n'étaient pas le fait de son arrivée mais qu'ils étaient inéluctables en raison

de l'évolution économique et de la profonde transformation de la société.

Nous aurons l'occasion de revenir à plusieurs reprises sur «Castor et Pollux», ainsi s'appellent ces nouveaux projets, car, comme les nombreux amis de M. Gerber le savent bien, il a fait sienne la devise: «Si tu veux tracer un sillon droit, attache ta charrue à une étoile». En attendant, l'impulsion est donnée; l'Ecole hôtelière de Lausanne est repartie d'un bon pied et chacun est conscient des tâches qui l'attendent.

Notons enfin que cette conférence des maîtres mémorable s'est tenue «extra-muros», à l'Auberge commandite de Sauvigny, chez un ancien élève, M. Farang, parfait maître de céans.

Nous publions ci-après quelques extraits de l'exposé de M. P. Barraud à cette première conférence des maîtres.

## L'Ecole hôtelière entre hier et demain

Exposé de M. P. Barraud, professeur

Les fêtes qui ont marqué le 75e anniversaire de notre Ecole ont été brillantes et réussies. Aujourd'hui, les lampions sont éteints et il s'agit de prendre un nouveau départ vers un but fixé avec précision par les autorités responsables de la formation professionnelle de la SSH.

Il s'agit aussi d'atteindre cet objectif avec des moyens et des techniques pédagogiques adéquates, c'est-à-dire adaptés à notre temps. Ce temps est caractérisé par une évolution vertigineuse du progrès technique qui amène de profondes transformations, non seulement dans la vie économique, mais aussi dans la façon de vivre et dans le mode de penser des individus, et de la jeunesse en particulier.

Notre directeur a placé cette conférence des maîtres plénière sous le signe «20 ans à l'Ecole hôtelière» et m'a demandé de vous exposer les réflexions que m'inspire ce sujet en relation avec la formation des élèves qui nous sont confiés. C'est ainsi que les considérations et les réflexions qui vont suivre sont l'expression de mon opinion personnelle et ne l'ont d'autre but que de susciter une discussion de laquelle jailliront les idées.

### 1. La mémoire

Celui qui a dit avec raison qu'une tête bien faite valait mieux qu'une tête bien pleine n'est pas né d'hier. Et pourtant, de combien de choses utiles charge-t-on, de nos jours encore, la mémoire de nos pauvres écoliers et étudiants! A un tel point que la Commission fédérale de maturité, elle-même, s'en est émue. Il est vrai qu'au début du siècle, on attachait une grande importance à cette forme de savoir. «Wissen ist Macht», disait-on, et l'on y croyait. Aujourd'hui, dans un monde où, au contraire, on considère plutôt la mémoire comme l'intelligence des imbéciles! Nous n'irons pas si loin et dirons que la mémoire doit rester ce qu'elle est: l'auxiliaire indispensable de l'intelligence, mais rien de plus. Pascal l'a fort bien dit: «La mémoire est nécessaire pour toutes les opérations de la raison». Mais il faut se rendre compte qu'elle a constitué longtemps, tout longtemps même, l'un des supports principaux de la pédagogie. Or nous savons tous que la technique évolue rapidement et que, des dans domaines de plus en plus nombreux, ce qui était valable hier ne l'est souvent plus aujourd'hui. Combien de pères de famille, j'en parle par expérience, sont devenus, au temps, à moins d'un effort considérable, dans l'impossibilité absolue d'aider leurs enfants collégiens à résoudre leurs problèmes en mathématiques modernes, même s'ils étaient autrefois des «orts en maths».

Je vous le demande. A quoi sert-il d'apprendre par cœur un théorème que l'on ne comprend strictement rien? Ou les articles du Code civil lorsqu'on a ce dernier sous la main? Si l'on peut, sans l'approuver, comprendre l'élève qui cherche ainsi à obtenir une bonne note dans son bulletin, que penser du maître? Je me garderai d'émettre le moindre jugement: on ne montre pas les fautes des autres avec un doigt saisi!

Mais je suis persuadé qu'il existe des possibilités de tenter des expériences dans ce domaine. Pourquoi, lors d'un examen écrit, ne pas mettre le candidat dans la situation où il se trouvera plus tard dans la pratique, et où le résultat de son travail dépendra pour une grande part, de la qualité de la documentation personnelle qu'il aura su accumuler au cours de ses études? On voit par là qu'il est essentiel d'accorder à la discipline et à la méthode de travail la priorité sur le détestable bourrage de crâne. Je suis également certain qu'en ce qui concerne nos élèves, dont la formation scolaire hétérogène et la diversité des langues sont les caractéristiques principales, un tel mode de faire serait couronné de succès. Il ne s'agit, en fait, que d'une technique différente de l'interrogation traditionnelle, réservée aux adultes et qui élèverait le niveau de l'école qui la pratique.

### 2. La formation et l'éducation du futur chef

Tel est, au fond, le but vers lequel doit tendre notre enseignement. Mais, on se méfie dans les milieux pédagogiques de cette notion de chef, telle que se l'imaginent les Américains ou les Français. On trouve les premiers trop pragmatiques et d'une naïveté désarmante, leur absence de culture, voire

de scrupules dans les affaires navre les vieux Européens que nous sommes, leurs bouquins «Comment devenir chef» nous sont parfois grincés. Quant aux seconds, les militaires, ils ont confondu trop souvent l'autorité avec le pouvoir; on leur reproche parfois avec raison de décider pour décider, alors que la sagesse eût commandé de décider de ne rien décider du tout! Mais d'où vient cette méfiance? Sinon de l'état d'isolement dans lequel se trouve le maître qui se voit dépassé par ses propres élèves au bout de peu d'années, à un point que, soucieux du sort de ses anciens élèves, il a le sentiment de les voir entrer dans un monde qui lui est étranger. «Si l'état actuel de notre économie, si l'évolution du progrès imposent aux pédagogues l'obligation impérieuse de préparer leurs élèves à être en mesure de s'adapter rapidement à des situations nouvelles, il faut pour cela qu'ils y soient eux-mêmes préparés. En d'autres termes, il s'agit bien pour les maîtres, soit d'une formation continue, soit d'un recyclage périodique, si j'ose utiliser cette expression, car il n'est actuellement pas souhaitable que le maître soit destiné professionnellement à rester en dehors du circuit.» Cette condition étant remplie, ils connaîtront enfin ce que l'on attend actuellement d'un chef dans l'acceptation moderne du terme, car les principes de gestion ont aussi changé et ce qui est en ce qui concerne l'évolution sociale.

Mais de toute façon, l'être humain reste ce qu'il est et les connaissances indispensables au chef d'entreprise seront toujours:

- sa formation professionnelle,
- la formation de son caractère et de sa personnalité,

- son éducation de chef et son initiation aux techniques de gestion et de commandement. Dans quelle mesure l'enseignement donné jusqu'ici à l'école correspond-il à ces impératifs? En ce qui concerne la formation professionnelle proprement dite, on peut se déclarer satisfait du résultat obtenu. Les maîtres ont compris qu'il ne s'agissait de former ni de sommeliers, ni des cuisiniers, ni des main-courantiers ou des comptables, mais bien des futurs cadres administratifs.

Les maîtres ont également réussi à faire comprendre à leurs élèves qu'ils ne sauraient prétendre occuper un poste de directeur en quittant l'école avec leurs diplômes. L'enseignement a suivi l'évolution et ses efforts tendent inlassablement à s'adapter à la pratique contemporaine. Les maîtres savent ce qui se passe ailleurs dans leurs spécialités respectives, la plupart d'entre eux ont suivi le séminaire du Dr Schnyder, d'autres, en tout, je crois, ont suivi avec intérêt et profit le séminaire sur l'enseignement programmé donné pendant une semaine à l'Institut de psychologie appliquée de l'Université de Neuchâtel; un des maîtres du cours de cuisine prépare sa maîtrise. Mais il reste encore en cette matière des domaines à explorer: l'étude du marché, la prospection, l'étude de l'organisation d'entreprises existantes, en Suisse et à l'étranger. A ce propos, le stage, dont il ne sera pas question ici, pourrait être mis à profit et faire l'occasion d'une étude sur place et sur pièces, sous forme de travail écrit.

Quant à la formation du caractère et de la personnalité du futur chef, à son éducation et à la technique de la gestion du personnel et du commandement, c'est là, à mon avis, l'un des points faibles de l'enseignement professionnel à notre école. On peut, il est vrai, dans chaque leçon, saisir l'occasion de rappeler systématiquement à l'élève que son comportement doit être celui d'un futur chef; on peut et l'on doit aussi lui inculquer le sens des responsabilités en lui donnant certaines missions. On peut aussi, pendant une leçon théorique quelconque l'entraîner à la technique de la discussion et du travail en groupe, mais j'estime que cela n'est pas suffisant. Cette formation doit faire l'objet d'un cours, d'une branche nouvelle, dont la matière devra être portée à la connaissance de tous les maîtres, sans exception, car on ne se comporte pas en chef de façon adéquate pendant les heures fixes à l'horaire pour l'enseignement de cette technique, et comme un casseroles pendant le reste du temps! Si l'on se fixe un tel but - il est urgent de le faire - c'est tout l'esprit de l'enseignement qui doit s'en trouver modifiée: l'atmosphère même de l'Ecole doit en être imprégnée.

### 3. L'éthique professionnelle

C'est un terrain délicat, où il n'est permis de s'aventurer que sur la pointe des pieds. Qu'est-ce que l'honnêteté, à ce point de vue, sinon un équilibre harmonieux entre le vice et la vertu. Chacun sait que la vertu est difficile à pratiquer. Un saint pêche au moins sept fois par jour, est-il écrit quelque part. Il est aussi notoire que l'honnêteté n'est pas le terrain le plus favorable à l'épanouissement de la vertu. Je n'en dirais pas plus, me bornant à rappeler que l'on ne saurait exiger des autres des vertus que l'on ne pratique pas soi-même.

### 4. L'éducation

«Science sans conscience n'est que ruine de l'âme» a dit, sauf erreur, le même Montaigne déjà cité. On ne saurait donc dissocier l'éducation de l'enseignement. Mais il est bien évident qu'il est impossible de combler en cinq mois les lacunes et de suppléer aux carences que l'on constate parfois chez quelques-uns et quelques-unes de nos élèves. Ce qui n'est pas une raison suffisante pour laisser de côté cet important problème. Aussi, je déplore que le cours d'«Etiquette et politesse» qui était autrefois donné à l'école avec beaucoup de brio, ait été supprimé, faute de personnel. De même pour la culture.

On ne peut pas dire que l'école n'a pas évolué durant ces 20 dernières années. Toutes et tous, vous vous êtes certainement fait les mêmes réflexions que moi, et elles ont influencé votre enseignement. Mais vous savez aussi qu'il y a 20 ans, l'Ecole de Lausanne était la seule au monde ou presque et qu'il n'en va plus de même aujourd'hui.

Si vous aviez lu la «Gazette de Lausanne» du vendredi 6 décembre, vous auriez appris comme moi que l'Ecole de Gilon «est aux autres écoles hôtelières, ce que la licence est au certificat d'études». De plus la «Feuille d'avis de Lausanne» de samedi/dimanche 7/8 décembre, nous apprend également, que ce qui différencie Gilon des autres écoles hôtelières, c'est «qu'elle ne met pas seulement l'accent sur la formation professionnelle, mais accorde une importance tout aussi grande à l'éducation et à la formation culturelle de ses étudiants.»

On avait déjà admiré en connaissance l'habileté de la propagande audio-visuelle de l'Ecole de Gilon. En voilà une nouvelle preuve. On s'en était accommodé en se disant peut-être, que l'étiquette était belle, mais en émettant quelques doutes sur la qua-

## Letzte Sitzung des Geschäftsleitenden Ausschusses im alten Jahr

An der Sitzung des Geschäftsleitenden Ausschusses vom 19./20. Dezember befasste man sich unter anderem mit den jüngst getroffenen Devisenrestriktionen in Frankreich. Man beschloss, neben den bereits getroffenen Vorkehrungen, weitere mögliche Schritte ins Auge zu fassen. Auch wurde Stellung genommen zu den beiden Vorständen der eidgenössischen Räte während der Dezember-session, die mit der Hotellerie im Zusammenhang standen. Insbesondere nahm man Kenntnis von der Antwort des Bundesrates auf die dringliche Kleine Anfrage von Nationalrat Zeller (kons.-chr. soz.), worin eine zugehörige Praxis für die Anstellung fremder Aushilfspersonals im Fremdenverkehr beanstandet wurde. In der Antwort des Bundesrates hiess es wörtlich: «Ausländische Saisonangestellte sind seit dem 1. März 1968 nicht mehr der betriebswässrigen Begrenzung unterstellt. Dafür wurde dem Gastgewerbe ein ausreichendes Saisonarbeiterkontingent eingeräumt, das indessen nicht voll ausgenutzt worden ist. Ein noch weitergehendes Entgegenkommen liess sich mit Rücksicht auf andere Wirtschaftszweige, die der Mangel an Arbeitskräften ebenfalls hart trifft, nicht rechtfertigen.» Im Ausschuss wurde dazu bemerkt, dass die Qualität der Hotellerie mit einem ausreichend besetzten und qualifizierten Personal steht und fällt und, da es nun immer schwieriger wird, den Vorsprung gegenüber der ausländischen Konkurrenz einzuhalten, für die Zukunftsentwicklung schwerste Bedenken bestehen. Der Aktion SHV, im Zusammenhang mit den Alters-

Halbtaxabonnenten der Bahnen, wurde, mit Ausnahme kleiner Abänderungen, zugestimmt. Bezüglich der Neuordnung für die Sonntagsbillette musste leider festgestellt werden, dass diese auch für die Hotellerie eine Bestandsvermehrung bedeuten, da nun Personen, die am Samstagabend zu den Wintersportzentren fahren und erst am Montag früh wieder zurückkehren, nicht mehr in den Genuss dieser Begünstigung geraten.

Nach einer Orientierung über eine eventuelle bundesrechtliche Ordnung der Familienzulagen, beschloss man sich ein weiteres Vorgehen und eine Stellungnahme vorzubehalten. Mit Genehmigung nahm man davon Kenntnis, dass die schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe neue Statuten ausgearbeitet hat und die Neuordnung der Fachkommission in den ersten Wochen 1969 in Kraft tritt und damit die Aus- und Weiterbildung für das Personal an Hand genommen werden kann. Schliesslich liess sich der Ausschuss über die Ergebnisse verschiedener Kommissionsitzungen orientieren und erklärte sich zu den Vorschlägen einverstanden, die für die Verhandlungen mit dem Schweizerischen Reisebüro-Verband vorgesehen sind. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, dass der Mitgliederbeitrag für das erste Oktober um 30 neue Mitglieder wieder wesentlich gewachsen ist. Daneben wurden auch administrative Angelegenheiten behandelt und Fragen erörtert, die anlässlich der letzten ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Luzern aufgeworfen wurden.

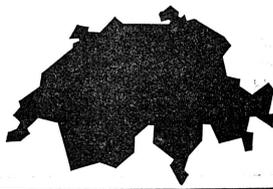
## Festtagsgratulations-Ablösung Soudscription de Nouvelle Année

Die Festtagsgratulations-Ablösung ist in vollem Gange. Ihr Verlauf beweist einmal mehr das Solidaritätsbewusstsein unserer Mitglieder, die damit den Bestrebungen des SHV zur Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung ihre Sympathie bezeugen. Die jetzt vorliegende Liste werden wir nach Eingang noch folgender Beiträge in den nächsten Nummern der Hotel-Revue ergänzen. Weitere Beiträge werden auf Postcheckkonto 30-1674 gerne entgegengenommen. Im voraus herzlichen Dank! Jetziger Stand Fr. 2753.-.

- Hotel Drachen-Garni, Basel
- Hotel Engenmatthof, Zürich
- Hotel Francetta, Palazzo Vitalità, Ascona
- Fam. Huber, Hotel Paradis, Weggis
- Dir. A. Baur, Badenerstrasse 72, Zürich
- Ch. Landry, 25, Schelchle, Ascona
- Fam. W. Küpfer, Hotel Nidwaldnerhof, Beckenried
- W. Portmann, Hotel Montana, Zürich
- Hans Holz, Fischtische Zürichhorn, Zürich
- Hotel Olden, Gstaad
- L. Langenegger, Hotel Waldhaus-Dolder, Zürich
- Raoul Escher, Hotelier, Brig-Glis
- Harry Schräml, Hergiswil
- Grand Hôtel des Bains, Lavey-les-Bains
- Jean Stillel, Hotel Restaurant du Parc, Baden
- Herrn Stalder, Hotel Alfa, Basel
- Raff Herbig, Lugano
- Fam. Röthlisberger, Hotel Bad, Balgach
- Hotel Waldeck, Films-Waldhaus
- Hotel Stern, Chur
- Albert Alder, Hotelier, Solothurn
- Hotel Kreuz und Post, Grindelwald
- G. P. Saratz, Hotel Saratz, Pontresina
- Ed. Bosiger, Hotel Continental-garni, Bern
- F. Italer, Bahnhöfchen, Bern
- Hotel Nationaltraut, Gstaad
- J. Metzger, Hotel Bären, Ostermundigen
- Grd. Hotel Zermatterhof, Zermatt
- Kurhaus Moosegg, Moosegg-Emmenmatt
- Hotel Europe, Interlaken
- O. Hauser, Hotel Schweizerhof, Luzern
- Hotel Bernerhof, Kandersteg
- Mr. Faoucnnet, Hotel Eden, Genève
- Hotel Central, Arosa
- Motel de Founex, Founex
- Arnold Flüeler, Haus Vilan, Malans
- Hotel Restaurant Euler, Basel
- R. Lindemann, Hotel de l'Europe, Lausanne
- Ed. Ringgenberg, Hotel Schweizerhof, Weggis
- Hotel Beaulac, Neuchâtel
- Dir. Elmiger, Grand Hotel National, Luzern
- Dir. P. Aeschbacher, Kurhaus Freihof, Heiden
- O. Kaufmann, Café-Restaurant Au Rendez-vous, Grindelwald
- Hotel Alpenruhe, Mürren
- K. Eitzenperger, Hotel Alpina, Luzern
- Paul H. Gantenben, Albergo La Rocca, Porto Ronco
- Hotel Tourist, M. Arndt-Bernasconi, Fluelen

**Emmanuel Walker AG,**  
Biel  
Gegründet 1856  
Bekannt für  
**Qualitätsweine**  
offen und in Flaschen 111  
Tel. (032) 2 41 22

# Schweiz



## 30 Jahre Chesa Grischna Klosters

Der Wintersportplatz und Sommerkurort Klosters hat einen guten Namen. Im Winter erschliesst die Rhätische Bahn über Davos und die Gotschnabahn dem Skifahrer direkt das herrliche Parsenggebiet, und seit kurzem die Madrisabahn die Sonnterrasse der Saaser Alpen mit ihrem prachtvollen Skigebirge. Im Sommer führen diese Bergbahnen den Bergwanderer hinauf in das Reich der Alpenflora und -fauna. Der Alpinist aber findet im Fergens-Silvretta- und Vereinägebiet Bestimmungsmöglichkeiten über Gletscher, Schneehänge und Fels verschieder Schwierigkeitsgrade. Den Wanderer lockt entlang der schäumenden Landquart bis hinten nach der Alp Novai, wo der Silvretta- und der Vereinabach sich miteinander vereinigen, eine bewaldete Flusslandschaft von einzigartiger Schönheit.

Ursprünglich ein Sommerkurort – die führenden Hotels, das Grand Hotel Veraina und das Hotel Silvretta sind vor der Jahrhundertwende erbaut worden – hat, wie an vielen anderen Kurorten, die Wintersaison die Sommersaison überflügelt. Dieser durch die kurortlichen Bemühungen geförderten Entwicklung zufolge sind auch in Klosters in den letzten 10 Jahren einige neue, moderne Hotels entstanden, während die älteren Häuser sich betrieblich auf die Bedürfnisse des Wintersportastes einzurichten begannen. Haben Lage, Landschaft, Klima und Vorzüge als Wintersportplatz den guten Ruf von Klosters als Ferienort begründet, so nehmen Leistungswille und -fähigkeit der angestammten Hotellerie daran entscheidenden Anteil. Mehr als irgendwo anders hat ein Kleinhotel den Namen von Klosters in alle Welt getragen: Gulers «Chesa Grischna».

### The best little hotel in the world

Im amerikanischen Skijahrbuch 1950 schrieb James Laughlin: «... As I've said before, the Chesa Grischna is the best little hotel in the world. I won't detail its charm further for fear it gets even fuller, than it now is, but anyhow who want to know how a skitrip should be built and operated could profitably make a journey to Klosters and study the matter with Hans Guler's.» Durchblättert man das Gästebuch, so stösst man auf die Namen prominenter Persönlichkeiten: die Königin von Holland, Bundesräte, General Guisan mit seinem Stab, amerikanische Filmmagnaten und -stars, Schriftsteller, führende Unternehmer aus Industrie- und Bankwelt. Unwillkürlich muss man sich die Frage stellen: Woran liegt es, dass die Chesa Grischna mit ihren 30 Betten zu solcher internationaler Berühmtheit gelangt konnte?

### Baulicher Charme und intime Innenraumgestaltung

Wie der Chesa Veglia in St. Moritz, so verstanden die Architekten unter der Chesa Grischna ein Cachet bodenständiger, bündnerischer Prägung zu geben. Holz und Stein sind hier eine originelle Symbiose eingegangen. Ein Mauersockel umschliesst die Restaurations- und Betriebsräume, und auf ihm erhebt sich in dunklem Holz ein Chaletbau, der auf der Frontseite durch eine vom Empfangsvorbau bis an die Dachrinne reichende weisse Mauerwand mit Fensternischen unterbrochen ist. Bis in die Mitte der Ostflanke erstreckt sich das hochragende Mauerwerk, das eine Jagdszene des Malers Alois Carigiet ziert. Neben der Granitterasse betritt man durch eine massive Holztür, die die Jahrzahl 1776 trägt, das Hotel und gelangt in einen kleinen Vorraum. Rechterhand geht es ins Restaurant und

links an der Réception vorbei zum Treppenaufgang in die Etagen. Wo man hintritt, begegnet man dekorativen Elementen heimatischer Kunst: in den Etagen und in der Bar prachtvolle Truhen, deren schönste aus dem Jahre 1771 stammt, Originalgemälde von Schweizer Malern. Im langgestreckten, geschickt untergliederten Restaurant, in dessen Mitte eine Treppe in die Bar hinterführt, weidet sich das Auge an antiken Gerätschaften, wie Uhren, Zinnteller und -kannen, kunstgewerblichen Drechler- und Schmiedearbeiten. Eine mit Prätigauer Motiven bemalte Facettendecke im hinteren Teil des Restaurants bildet mit der dunkleren Balken- und Bretterdecke im vorderen Teil einen glücklichen Kontrast.

Zu den Zimmern führen schallisolierende Arvenholztüren. Niemand ahnt, dass zwischen den Etagen, hinter den schön verzierten Holzdecken, sich eine Betondecke verbirgt, die dem Chaletbau die sprichwörtliche Ringhörigkeit nimmt. Die Zimmer wirken durch den Stoffbehang der Wände anstelle von Tapeten freundlich, Einbauschränke und breite Betten sind Annehmlichkeiten, die vom Gast geschätzt werden. Der moderne Sanitärkomfort hat durch den Einbau einer Anzahl Bäder auf jeder Etage eine begrüssenswerte Erhöhung erfahren.

### Der Geist der Führung

Hat Guler schon einen erstaunlichen Sinn für das Gediegene und Zweckmäßige bewiesen, so war er sich von Anfang an bewusst, dass der äussere Rahmen allein den Ruf eines Hauses nicht zu begründen vermag. Deshalb ist ihm eine erstklassige Verpflegung stets ein vorrangiges Anliegen. Das internationale Renommée der Chesa gründet denn auch nicht zuletzt auf der anerkannten Qualität ihrer Leistungen aus Küche und Keller sowie auf einem einwandfreien Service. Auch der Kontakt des Patrons und seiner Gattin mit den Gästen ist ein wesentlicher Faktor für deren Wohlbefinden. Hans Guler ist seinen Gästen stets in angenehmer Gesprächspartner, der durch seine natürliche Art die Sympathie aller zu gewinnen versteht. Seine Führungsqualität zeigt sich auch in der Personalauswahl. Nur bestqualifizierte Arbeitskräfte können sich bei ihm halten, und ihre Arbeit wird von ihm persönlich überleitet.

Als Guler mit seiner Mutter auf Weihnachten 1938 die Chesa eröffnete, war er gewissermassen ein Outsider. Dem Spengler und Skilehrer traute man die fachgerechte Führung eines Hotels nicht zu. Seine beruflichen Kenntnisse waren sehr dürftig. Aber Hans Guler besass Eigenschaften, die ihn zum Hotelier prädestinierten. Von seinen Eltern hat er eine robuste Gesundheit, eine natürliche Intelligenz und ein grosszügiges Denken geerbt.

### Schwerer Beginn

Hartnäckigkeit und Zähigkeit in der Verfolgung seiner Ziele und ein unverwundlicher Optimismus halfen ihm, die Schwierigkeiten, die sich zu Beginn seiner Tätigkeit einstellten, zu überwinden. Ein begüterter, ausländischer Skischüler hatte ihm durch finanzielle Unterstützung ermöglicht, die Chesa Grischna, anstelle des Hotels Alpenhof, das Guler 1938 käuflich erworben hatte, zu bauen. In Tag- und Nachtarbeit gelang es, den Bau innerhalb von vier-einhalb Monaten zu vollenden. Noch herrschte zu jener Zeit das ominöse Hotelbauverbot. Unter Berufung auf dieses Verbot wurde behördlich verfügt, dass Guler nur 12 Betten für die Aufnahme von

Gästen zur Verfügung stellen dürfe. Es bedurfte der Intervention des St.-Galler Rechtsanwaltes Dr. Holenstein, des späteren Bundesrates, um die Aufhebung dieser Verfügung zu erwirken. Holenstein war es auch, der Guler nach Beginn des Zweiten Weltkrieges im Konflikt mit den Rationierungsbehörden aus der Patsche half. Der Krieg brachte für Guler auch finanzielle Schwierigkeiten. Auf seinen ausländischen Geldgeber, der in Amerika stark konnte er nicht mehr zählen. Gegen Ende des Krieges erhielt er die Kunde, dass die Gattin seines ausländischen Freundes mit den beiden Töchtern in einem deutschen Konzentrationslager dem sicheren Tod entgangen sei, sofern es nicht innert kürzester Frist gelang, ein Lösegeld bezuzubringen. Ein befreundeter Bankier schoss ihm das Geld 270 000 Franken – gegen Errichtung von drei Schuldbriefen in der Höhe von je 90 000 Franken auf die Chesa vor. Die drei Menschenleben waren gerettet. Mit den GI's kündeten sich bessere Zeiten an, und es folgten bis auf den heutigen Tag Jahre ausgesprochenen Prosperität. Es war für Guler eine glückliche Fügung, dass er in seiner Sekretärin, Dora Bichsel, eine Lebensgefährtin fand, die sich zur perfekten Hoteliere entwickelte. Stets darauf bedacht, sein Haus zu verbessern, baute er 1956 ein Angestelltenhaus mit moderner Wäscherei, das er durch einen 80 Meter langen unterirdischen Gang direkt mit der Chesa verband. Dieser Gang führt an der ebenfalls unterirdischen Kegelbahn vorbei, welche originelle Fresken des Kunstmalers Alois Carigiet schmücken.

Zur Chesa Grischna gehört auch das Chalet Grischna, mit dem zusammen die Chesa 50 Gästebetten anbieten kann. Guler ist ferner Besitzer des Hotels Weisskreuz und Belvédère, das er durch einen Pärchen betreiben lässt. Hans Guler ist der Erfolg nicht zu Kopfe gestiegen. Er hat seine Erfahrung und Einsichten aus dem Kurort als Präsident der Strandbadgenossenschaft zur Verfügung gestellt, ist Mitbegründer der Gotschnabahn und seit vielen Jahren Präsident des Hoteller-Vereins Klosters. P.

## Moderne Verkehrsverbindung für das Stoosgebiet

Pa. Die Drahtseilbahn Schwyz-Stoos (DSS) stellt heute ein florierendes Unternehmen dar. Auserordentlich Zeichen für eine geschickte Verkehrspolitik und eine erfolgreiche Unternehmensführung ist der gegenwärtige Grossebau der Verbindungsbahn zwischen dem Talboden im Schiättli (569 Meter) und dem Kurbgebiet des Stoos (1300 Meter).

Die Gründungsgeschichte der DSS geht ins Jahr 1924 zurück. Im März 1920 erhielt das damalige Initiativkomitee die Konzession, und im August 1933 rollten erstmals die silbergrauen Wagen über Viadukte und Tunneln zum fast 800 Meter höheren Endziel Stoos.

Damals rechnete man mit Jahresfrequenzen von rund 45 000 Personen und mit einem Transportvolumen von 300 bis 400 Tonnen Güter. 1967 erreichten jedoch 343 000 Passagiere und über 8300 Tonnen Güter ihren Bestimmungsort. Bis Ende der dreissiger Jahre beherrschten Finanzsorgen das Feld. Der Massentourismus entdeckte aber seither das Stoosgebiet. Seit 1948 wird den Aktionären sogar eine Dividende ausgeschüttet. Die Frequenzzahlen stiegen darauf erheblich, dass die Bahn an schönen Wochenenden ihren Verkehrsanfall kaum mehr befrachten konnte. Ein Umbau wurde dringend nötig. Im Herbst 1966 wurde der Um- und Ausbau sämtlicher Bahn- und Betriebsanlagen mit einem Kostenaufwand von genau 4,1 Millionen Franken be-

## Ja so ein «Flipperautomat» hat's in sich...

Glücksspiel oder nicht? – Das Bundesgericht als Probe

Nach Artikel 3 des Bundesgesetzes über die Spielbanken gilt das Aufstellen von Spielautomaten und ähnlichen Apparaten als verbotene Glücksspielunternehmung, sofern nicht der Spielzugang in unverkennbarer Weise ganz oder vorwiegend auf Geschicklichkeit beruht. Das Bundesgericht hat, gestützt darauf verlangt, dass der Spielerfolg des Durchschnittsspielers unzuweifelhaft auf dessen Geschicklichkeit, der gegenüber der Zufall und andere Faktoren zurückzuführen haben, zurückzuführen sein muss. Dagegen ist das Können besonderer Kenner, Gewandter oder Geübter nicht massgebend für die Zulassung.

Das hatte dazu geführt, dass die Verwaltungsrechtliche Kammer des Bundesgerichtes einen Spielautomat «Milomata» mit Urteil vom 8. Oktober 1965 nicht zugelassen hatte. Seine Bedienung war allzu sehr ein Glücksspiel gewesen. Nunmehr ist jedoch eine Abwandlung davon, der Apparat «Tivoli», auf den Markt gelangt. Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement verbot aber aus gleichen Erwägungen heraus dessen Aufstellung und Betrieb.

Dagegen erhob der Interessierte eine Verwaltungsgerichtsbeschwerde. Diese wurde gutgeheissen. Der neue Apparat ist mit einer Gebrauchsanweisung versehen, die zwar nicht jedem, aber doch dem eingeweihten mit dem Gerät vertraut gewordenen Spieler erlaubt, die erforderlichen Handgriffe vorzunehmen. Dem älteren Automat war nur durch einen Knopf, dessen Kenntnis nicht vorausgesetzt werden konnte, eine Chance abzugewinnen gewesen. Die Konstruktion des neuen Gerätes erlaubt auch dem Durchschnittsspieler, bei einiger Geschicklichkeit diese Chance zu seinen Gunsten wesentlich weiter zu beeinflussen. Eine amtliche holländische Untersuchung zeigt sogar, dass ein gewandter und geübter Spieler mit einem Durchschnittswert rechnen kann, der beträchtlich über dem Einsatz steht. Das Bundesgericht fügte dem die Bemerkung bei: «Dieser Befund stimmt mit den eigenen Beobachtungen des Gerichts überein.» Daraus mag zu schliessen sein, dass die hohen Magistraten in Lausanne – sicher keine besonders trainierte Spielautomaten-Liebhaber ihrer Eigenschaft als «ungeübte Durchschnittsspieler» zum Erproben der Apparate einsetzen und dabei so rasch eine befriedigende Fertigkeit im Beherrschen des Spielglockens entwickelten, dass dieses nicht mehr als übermässig zufallsbedingt erscheinen könnte. Dr. R. B.



## A l'Institut international de Glion

Le Centre international de formation supérieure pour l'hôtellerie et le tourisme à Glion, avait organisé il y a quelques jours ne séance d'information à l'occasion de l'inauguration d'une annexe de 300 places, des salons de classe et des chambres pour le personnel. MM. F. Tissot, fondateur et président de l'Institut, R. Jaussi, président de la commission scolaire et B. Gehri, directeur, présentèrent cet institut de tourisme aux représentants de l'Etat, des associations touristiques et professionnelles et de la presse. Il appartient à M. F. Tissot de faire l'historique de l'Institut, de rappeler les conditions dans lesquelles il s'était développé et de souhaiter que l'enseignement touristique soit donné dans les universités de la Suisse Romande, au même titre qu'à St-Gall et à Berne.

Glion est équipé pour l'enseignement touristique supérieur et, sous la direction de M. Gehri, l'Institut, qui est très renommé à l'étranger – il ne forme qu'un petit pourcentage d'élèves suisses – voit les 120 lits d'internat dont il dispose réservés plusieurs années à l'avance, malgré le prix élevé des cours. Glion connaît une brève formation de base en cuisine, du service et de l'administration, mais axe surtout l'enseignement sur le secteur tourisme

(organisation et fonctionnement de l'entreprise touristique, propagande, agences de voyages, géographie). Les enseignements de base sont intégrés dans un enseignement de type plus général de niveau universitaire telles que science touristique et démographie, sociologie, économie politique, histoire et civilisation, etc. Cette manière de faire permet d'introduire des notions indispensables aux réalités d'aujourd'hui, à savoir la déontologie, et l'éthique touristique.

L'on cherche surtout par le travail en groupe à développer la personnalité, l'esprit de synthèse, et d'équipe, ainsi que le sens de l'adaptation, tout en donnant aux élèves des méthodes de travail, en les habituant à résister à la fatigue, à faire preuve d'endurance et de discipline. C'est ainsi qu'ils acquièrent une réserve de culture et de connaissance ayant pour corollaire la promotion sociale. Cette intéressante journée d'information se termina par un déjeuner digne d'une véritable école hôtelière et les échanges de vue, tant avec les élèves, qu'avec le corps enseignant, montrèrent que l'Institut international de Glion occupait, lui aussi, une place en vue dans le concert des institutions de formation professionnelle hôtelière et touristique suisses.

## Planen moderner Sportanlagen

Landschaft, technische Einrichtungen und Hochbauten sind die drei Elemente, die in harmonischer Durchdringung und spannungsreichem Kontrast das Bild der modernen Sportanlage prägen. Gemeinsam müssen Gartengestalter, Architekten und Sportexperten die Lösung erarbeiten, die bei bester Geländeaussnutzung und möglichst wirtschaftlicher Bauweise allen Anforderungen des Sportlers gerecht wird. So wird der Sektor «Sportanlage» zum grossen Experimentierfeld des Architekten. Das Ergebnis ist verblüffend: eigenwillige Baumethoden und neue Baustoffe haben zu ausgezeichneten Resultaten geführt und vielfach auch wirtschaftliche Probleme gelöst.

Einige neue interessante Sportanlagen aus verschiedenen Gegenden unseres Landes zeigt die soeben erschienene Nummer «Tourismus» der Werkzeitschrift «Eternit im Hoch- und Tiefland». Die seit Jahrzehnten bewährten Asbestzement-Produkte bieten dem Architekten vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Willplatten für Dächer und Tribünenüberdachungen zeigen der neue Sportplatz St. Otmar in St. Gallen und die Kunsteisbahn Luzern sowie ein Reitsportzentrum bei Lausanne, mit Dachsegielen wurde der Pavillon des reizvoll gelegenen Schwimmbades Ostermündigen und das Hallenschwimmbad Grächen im Wallis eingedeckt.

# Handel und Wirtschaft

## Die Ausländer in der Schweiz

Um Klarheit zu verschaffen über die verschiedenen Auslnderkategorien und Statistiken der Auslnderbestnde, die in der Schweiz bestehen, verweisen wir auf die nachfolgende Zusammenstellung (Red.):

**Ausländer mit Niederlassungsbewilligung**  
In der Regel erhalten Ausländer, die sich zehn Jahre ununterbrochen in der Schweiz aufgehalten haben, die Niederlassungsbewilligung. Diese ist unbefristet und kann nur in Ausnahmefällen widerrufen werden. Mit der Niederlassungsbewilligung werden die Ausländer - abgesehen von den politischen Rechten - den Schweizern gleichgestellt. Ausländer mit Niederlassungsbewilligung haben sich meistens weitgehend an die Verhältnisse in unserem Lande angepasst, und es darf angenommen werden, dass die Schweiz ihre Wahlheimat geworden ist.

**Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung**  
Ausländer, die sich nicht nur wie Feriengäste oder Besucher in der Schweiz aufhalten wollen, benötigen eine Aufenthaltsbewilligung. Diese ist stets befristet. Die erstmalige Frist beträgt in der Regel höchstens ein Jahr. In besonderen Fllen kann die Aufenthaltsbewilligung verlängert werden. Die Aufenthaltsbewilligung kann auch mit Bedingungen verbunden sein; werden diese nicht eingehalten, so wird die Aufenthaltsbewilligung widerrufen.

Falls der in die Schweiz einreisende Ausländer eine Erwerbstätigkeit ausüben will, sind die hierfür geltenden Bedingungen der Aufenthaltsbewilligung umzuschreiben. Dazu gehört, dass er die Stelle und den Beruf nur mit Erlaubnis der Behörden wechseln darf. Zu den Ausländern mit Aufenthaltsbewilligung gehören insbesondere die kontrollpflichtigen Nicht-saisonarbeitskrfte (Jahresaufenthalter) sowie ihre Familienangehörigen, die Schweizer Ausländer-Studenten, ausländische Rentner, die in der Schweiz ihren Lebensabend verbringen wollen, usw. Wenn Ausländer mit Aufenthaltsbewilligung sich zehn Jahre lang ununterbrochen und klaglos in der Schweiz aufgehalten haben, erhalten sie die Niederlassungsbewilligung.

**Ausländer mit Saisonbewilligung**  
Wird die Aufenthaltsbewilligung auf eine Saison beschränkt, dann spricht man von einer Saisonbewilligung. Die Saisonbewilligung gilt in der Regel für höchstens 9 Monate. Nach Ablauf dieser Zeit hat der Ausländer in den meisten Fllen die Schweiz wieder zu verlassen. Eine Saisonbewilligung wird Ausländern erteilt, die in einem Beruf mit ausgesprochenen Saisonzeiten, wie Saisonalstellen in Betrieben, Nichterwerbstätige Ausländer erhalten in der Regel keine Saisonbewilligungen. (Gemäss Abkom-

men von 1964 über die Auswanderung italienischer Arbeitskräfte nach der Schweiz können italienische Saisonarbeiter, die während fünf aufeinanderfolgender Jahre mindestens 45 Monate in der Schweiz gearbeitet haben, eine Ganzjahresbewilligung erhalten.)

**Grenzgänger**  
Da Grenzgänger nicht in der Schweiz wohnen, sondern lediglich jeden Tag in unser Land zur Arbeit einreisen, bedürfen sie keiner Aufenthaltsbewilligung, sondern lediglich einer Arbeitsbewilligung. Grenzgänger haben jeden Tag die Schweiz wieder zu verlassen. Die Grenzgngerbewilligung gibt kein Anrecht auf spätere Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung.

**Statistische Erhebungen**  
Die Fremdenpolizei ermittelt seit 1964 jeweils auf 31. Dezember jeden Jahres den Gesamtbestand an Ausländern, die in der Schweiz wohnen. Dazu gehören alle erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Ausländer mit Aufenthalts-, Toleranz- und Niederlassungsbewilligung. Nicht enthalten sind in dieser Statistik jeweils die Saisonarbeiter und - weil nicht in der Schweiz wohnhaft - auch die Grenzgänger. Die Gesamtzahl der Ausländer wurde Ende 1967 mit 890 580 ermittelt. Dies waren rund 14,8 Prozent der Wohnbevölkerung der Schweiz. Damit war der Ausländeranteil immer noch niedriger als im Jahre 1914, in welchem er sich auf 15,4 Prozent beziffert hatte.

Das BIGA ermittelt jeweils im Februar und im August jeden Jahres die Zahl der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte. In dieser Statistik sind nur die erwerbstätigen Aufenthaltler, die Saisonarbeiter und die Grenzgänger enthalten. Sie erfasst die Ausländer mit Niederlassungsbewilligung nicht, auch nicht die nichterwerbstätigen Aufenthaltler.

Sowohl die Statistik der Fremdenpolizei als auch jene des BIGA sind sogenannte Registerzhlungen. Das heisst, dass nicht die anwesenden Personen, sondern die ausgestellten Bewilligungen gezählt werden. Die Erfahrung und statistische Vergleiche haben gezeigt, dass insbesondere die Statistik der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte jeweils viele Bewilligungen mitzählt von ausländischen Arbeitskräften, die unser Land schon längst wieder verlassen haben. Man darf annehmen, dass diese Statistik deswegen wahrscheinlich um etwa 5 bis 7 Prozent zu hohe Fremdarbeiterbestnde aufweist. Das würde bedeuten, dass im Februar 1968 nicht 473 000 Saison- und Nichtsaisonarbeiter effektiv anwesend waren, sondern möglicherweise 20 000 bis 30 000 weniger, und im August 1968 waren es nicht 585 000, sondern etwa 30 000 bis 40 000 weniger gewesen.

## Kurzsichtiger Optimismus für Frankreichs Wirtschaft

In einigen französischen Fremdenverkehrskreisen scheint eine wahre Stimmung glücklicher Euphorie ausgebrochen zu sein, seitdem der Staatsscheid durch seine Entscheidung vom 23. November die bisherige Aufrechterhaltung der Whrungsparitt des Franc bekanntgegeben hat. Die gleichzeitig verfügte Devisenzwangswirtschaft lässt die Hoffnung aufkommen, dass Ferien im Ausland für die meisten Franzosen im nächsten Jahr ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben. Damit wären sie gezwungen, sich in den heimatischen Gefilden umzuwenden, die bisher ohne Heilung bisher vom modernen Tourismus weniger erfasster Landesgegenden zu entdecken. Diese Erwägung ist insofern nicht völlig abwegig, als eine Abnahme der Auslandsreisen tatsächlich zu einer zeitgemässen Fruktifizierung des touristischen Kapitals des Landes Anlass geben kann. Vor allem einzelne Regionen der Auvergne, der Pyrenäen und der südlichen Atlantikküste dürfen sich einige Hoffnungen machen. Auf der anderen Seite wird der Strom ausländischer Touristen kaum versiegen, sofern die Preise den Ueberwachungsbehrden bis dahin nicht einfach in kecken Sprüngen bereits davon gelogelt sind und die internationale touristische Wettbewerbsttigkeit Hemmnisse nicht durch schweren Schlag erleidet. In dieser Beziehung darf man sich keinen allzu optimistischen Illusionen hingeben: Das französische Gast- und Hotelgewerbe hat sich leider seit dem Ende des Krieges nie den Regeln einer konsequenten Preisdisziplin gebeugt, sondern es oft gewagt, Preisrckgaben gewissermassen «auf Vorrat» anzulegen. Wenn Frankreich seit 1950 zu einem der teuersten, wenn nicht zum teuersten europäischen Fremdenverkehrsland geworden ist, so verdankt es dies zu einem grossen Teil der Inflationsmtallitt der Wirtschaftszweige des Tourismus. Diese vermögen sich überhaupt nicht vorzustellen, dass bei jeder Erhöhung eines Kostenfaktors zunächst einmal versucht werden muss, diesen innerhalb des bisherigen Preisgefüges zu absorbieren und erst angesichts der absoluten materiellen Unmöglichkeit die Ueberwlung auf die Preise wettbewerblieh als zulässig erscheint. Die lineare Kalkulationspolitik, die im französischen Gastgewerbe seit bald zwei Jahrzehnten mit einer geradezu stupenden Hemmung praktisch angewendet wird, indem auch die kleinste Kostensteigerung sofort auf die Preise berwzt wird, trägt einen grossen Teil der Schuld an den exorbitanten Preisen, die heute teilweise mit Recht dem französischen Tourismus zum Vorwurf gemacht werden.

In dieser Beziehung hat man sich auch mit grossem Recht die Frage vorzulegen, ob die von der Regierung angekündigte verschrkte Preiskontrolle wirklich ihren Zweck erreichen wird. In den letzten zwanzig Jahren zeigte es sich mit schöner Regelmässigkeit, dass die blossen Preiskontrollen kaum jemals ihren Zweck erreichte. Es gibt in Frankreich keine effektiv wirksame Konsumentenregimentung, die nicht vom Inflationsdenken der grossen Mehrheit der Bevölkerung angesteckt wäre. Preissteigerungen, selbst wenn diese in ganz unvernuftigen, übersetzten Ausmassen vorgenommen werden, betrachtet

man weiterhin als eine Naturserscheinung, gegen die nun einmal kein Kraut gewachsen ist. Diese Feststellung betrifft nicht nur die Detailhandelspreise, sondern vielmehr die höheren Preisklassen die Grosshandelspreise, denen von den Bezügern viel zu wenig auf die Finger geschaut wird. Man kann deshalb der weiteren Entwicklung der Hotel- und Gastwirtschaftspreise in Frankreich kaum mit sehr viel Optimismus entgegensehen. Die Wahrscheinlichkeit ist vielmehr gross, dass die Diskrepanz zwischen den beiden Preisklassen in Frankreich sich im Laufe der nächsten 6 Monate eher weiter vergrössern wird. Frankreich wird damit noch mehr an preislicher touristischer Werbekraft einbüssen, da gerade im Massentourismus die Preise eine zunehmend wachsende Rolle spielen werden. Es erscheint nicht unbegrffelt, dass nicht zuletzt in Betrachtigung dieser Tatsachen das französische Fremdenverkehrsgewerbe in mancher Beziehung eine Abwertung des Franc um einen kräftigen Ansatz vorgezogen hätte. Damit wäre man einiger Sorgen ledig geworden und hätte sich mit den Produktivitätsverbesserungen noch etwas mehr Zeit lassen können. Man muss sich nämlich darüber klar sein, dass der jetzt zur Schau getragene Optimismus wohl der Wahrheit enthren und nur in ungengenseiner Bestätigung in der tatsächlichen Entwicklung finden wird. Zudem setzt er voraus, dass einem stärkeren Zustrom von Inlandgsten eine gleichbleibende oder höhere Zahl von Auslndtouristen entspricht. Fallen diese günstigen Momente jedoch nicht zusammen, so dürfte das nächste Jahr für den französischen Fremdenverkehr als Ganzes ein eher trübes Gesicht tragen.

So sehr man begreift, dass sich die Fremdenverkehrswirtschaft durch einen gesunden Optimismus auszeichnet, so müsste sie sich trotz allem zu einer gründlichen Bilanzziehung entschliessen. Diese ist im Grunde nicht wieder vertagt worden, weil man sich vor der Einsicht nicht erwehren konnte, dass die Hotelserie der 19. Jahrhunderts auch in Frankreich der definitiven Vergangenheit angehört. Am ungünstigsten präsentieren sich die Perspektiven für die Saisonbetriebe, die allein schon mit der Personalbeschaffung grösste Schwierigkeiten haben, weil der früher fröhlich und optimistisch gehandhabte Bevlkerungsberschuss der Landwirtschaft nicht mehr oder nur in ungenügendem Ausmass zur Verfügung steht. Die wenigsten Betriebsinhaber der Saisonhotels sind zudem kaufmännisch so geschult, dass sie die vorhandenen Produktivitätsreserven erkennen und rücksichtslos ausschpften würden. Sie führen ihre Betriebe so, wie sie es von Eltern oder Grosseltern her gewohnt sind. Erscheinungen, die zwar für die Saisonhotellerie in allen alten Fremdenverkehrslndern des Kontinents typisch sind, in Frankreich jedoch besonders drastische Formen angenommen haben. Diese kleine und mittlere Saisonhotellerie ist zudem ausgesprochen investitionsfeindlich, für die Eigenfinanzierung fehlen oft die Mittel, oder man will sie nur in zweckfremden Anlagen mit schnelleren Gewinnmöglichkeiten investieren. Begreiflicherweise sind die Finanzinstitute gerade den Saisonbetrieben

gegenüber mit der Kreditgewährung sehr zurückhaltend, zudem bleibt das französische Bankwesen dem Fremdenverkehr allgemein skeptisch gesinnt. Diese Erscheinung ist partiell darauf zurückzuführen, dass es kaum selbständige Lokal- und Regionalbanken gibt, die sich in dieser Sparte der Finanzierung besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen erworben hätten. Gerät Frankreich in eine Zeit wirtschaftlicher und sozialer Unruhe, die länger anhält, so wird die Saisonhotellerie davon stärker betroffen als die übrigen Betriebskategorien. Allein auch diese werden sich anzustrengen haben, um die internationale Konkurrenzfähigkeit zumindest im bisherigen Rahmen aufrechtzuerhalten. Im Grunde hätte es der französische Fremdenverkehr nötig, über eine längere Periode völlig stabile Preise anzubieten, um auf diese Weise den Abstand zu den wichtigsten Konkurrenzländern etwas vermindern, wenn nicht gar aufheben zu können. Die Hoffnung hierzu war schon vor den Krisen des zu Ende gehenden Jahres nicht allzu gross, die Whrungsunruhen und die von der Regierung jetzt beschlossenen Massnahmen lassen sie beinahe ins Leere fallen. Der Optimismus für das kommende Jahr mag in einzelnen touristischen Regionen eine prinzipielle Berechtigung haben; für den Fremdenverkehr als Ganzes dürfte sich eine etwas skeptischer Haltung als unerlässlich erweisen, sollen nicht bereits in einem halben Jahr Enttäuschungen sich abzeichnen. Gelingt es der Regierung bis zum Früh Sommer, die jetzt getroffenen Austerität-Massnahmen wieder abzubauen und zu einer neuen Expansionspolitik überzugehen, ohne aber die Teuerung allzu kräftig ins Kraut schliessen zu lassen, dann darf der Fremdenverkehr des Landes aufatmen. Alle anderen Alternativen jedoch werden ihm Sorgen der verschiedensten Art aufbrden, mit denen er kaum durch den Einsatz der üblichen Hausmittelern fertig werden kann.

Werner F. Koeng

## Bierkonsum steigt

In dem am 30. September beendeten Braujahr 1967/68 erreichte der Bierausstoss aller westdeutschen Brauereien insgesamt 78,1 Mio hl. Damit wurde das vorjährige Brauergebnis um 1,2 Mio hl oder um 1,6 Prozent überboten. Der Inlandskonsum stieg gegenüber 1966/67 um weitere 1,1 Mio hl oder um 1,4 Prozent auf 76,9 Mio hl. Umgerechnet ergibt sich je Kopf der Bevölkerung von 15 Jahren und älter ein durchschnittlicher Jahreskonsum von 166,9 Liter Bier oder 2,4 Liter mehr als im vorjährigen Braujahr.

## Frankreichs Weinernte über 63 Millionen Hektoliter

Nach Schätzungen des Landwirtschaftsministeriums in Paris wird die diesjährige Weinernte nach dem Stand vom 1. November 1968 eine Höhe von 63 313 000 hl erreichen. Die Ernte 1967 wurde vergleichsweise nach dem Stand vom 1. November 1967 mit 62 026 000 hl veranschlagt. E. D.

## 50 Prozent der holländischen Hotels defizitär?

Die gegenwärtige Lage des niederländischen Hotelgewerbes ist nicht gerade hoffnungsvoll. Die touristische Zahlenbilanz weist jährlich wachsende Defizite auf: 1966 waren es zirka 350 Millionen Gulden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass immer mehr Holländer ihre Ferien im Ausland verbringen und dadurch die Ausreisen nicht mehr im Verhältnis zu den Einreisen stehen. Etwa 52 Prozent des von den Holländern ausgegebenen Betrages für touristische Zwecke beziehen sich auf Auslandsferien. Trotz dieser ungünstigen Entwicklung nahmen die Logiernächte von Holländern mit 25 Prozent, diejenigen der Ausländer sogar mit 103 Prozent zu. Diese Steigerung konzentriert sich jedoch haupt-sächlich auf den Ausreisenzustrom in der westlichen, von den Städten Amsterdam, Utrecht, Rotterdam und Den Haag begrenzten «Randstadt». - 50 Prozent der Hotels in den Niederlanden arbeiten ohne Gewinn oder sogar defizitär (gerechnet nach den Massstäben einer gerechten Betriebskostenberechnung). JCH

## Lass dich nicht erwischen!

In der deutschen Presse ist vor einiger Zeit unter dem Titel «Kaffeefahrten» die nachstehende Notiz erschienen: «Sogenannte «Kaffeefahrten» oder «Kostlose Fahrten ins Blaue» mit dunklen Hintergründen nehmen immer mehr überhand. Nun hat der Einzelhandelsverband Pfalzheim beim Landgericht Karlsruhe eine einstweilige Verfügung erreicht, wonach solche Fahrten, besonders für alte Frauen und Rentner, nur stattfinden dürfen, wenn mit der schriftlichen Einladung auch der Zweck der Freifahrt deutlich vermerkt ist. Die alten Leute werden zu «Ausstellungen» geführt, wo es Textilien, Schuhe, Haushaltsgeräte usw. gab. Mit allerlei Werbesprchen wurde die Fahrtteilnehmer zum Kauf dieser Waren animiert, und immer wieder fielen alte Leute auf diese plumpe Werbung herein. Kaufverträge wurden ihnen vorgelegt und zur Unterschrift angefordert. Unzulässige Werbemethoden können bei Zuwiderhandlungen mit Geldstrafen oder mit Haftstrafen bis zu sechs Wochen belegt werden.» Solcher Unflug wird auch in der Schweiz getrieben. Man wirbt zum Beispiel durch Inserate und Flugzettel, die in die Briefkästen gesteckt werden, für Gratis-Fahrten, in deren Verlauf gelegentlich sogar noch ein Gratis-imbiss offeriert wird und deren Zweck darin besteht, den Teilnehmern auf einem Zwischenhalt irgendenein Artikel anzudrehen. Diejenigen, die «aus Dankbarkeit» für das Gebotene eine Bestellung unterschreiben, sind in der Regel nicht gewandt und kundig genug, um die Rechtsmittel benützen zu können, die sie von dem mit ihrer Unterschrift eingegangenen Engagement wieder befreien würden. Vor kurzem wurden durch eine Firma in Zürich in einer Ortschaft im Kanton Schwyz eine Filmvorführung angekündigt und jedem Teilnehmer

### ABC der Volkswirtschaft:

## Schwankende Wechselkurse?

Wie wir schon über die Währungskrisen dargelegt haben, wird es immer schwieriger, den wahren Sachverhalt zu erkennen. Die Länder mit Whrungsschwierigkeiten, das heisst, Länder, die als Ganzes auf zu grossem Fusse leben, die nicht fähig sind zu einer strengen Finanzpolitik, die Inflation betreiben und deren Aussenwirtschaft aus dem Gleichgewicht gerät, suchen denjenigen Staaten die Schuld am eigenen Schlamassel zuzuschreiben, die auf wirtschaftliche Disziplin nach innen und aussen halten. Es geht so weit, dass - etwas überspitzt gesagt - der Kranke verlangt, dass sich der Gesunde einer Einspritzung unterziehe, die ihn der Erkrankung aussetzt. Wenn die Bürger eines Landes das Vertrauen in die eigene Währung verlieren und ihr Kapital vor dem Zerfall aus dem Lande zu schaffen beginnen, dürfen, um gesündere, stabilere Verhältnisse herzustellen, dann sollen an diesem bedauerlichen Vertrauensschwund die «anderen» schuld sein. Immer wieder vertreten Wissenschaftler und Politiker die Meinung, durch eine Aenderung der Whrungssysteme könnten grundlegende Mängel in Wirtschaft und Finanz vermieden, überbrückt, vermutlich gar geheilt werden. Das Heilmittel wird im Uebergang von festen zu schwankenden Wechselkursen gesehen. Für jede Währung besteht, auch nach den Satzungen des Internationalen Währungsfonds, eine gesetzliche Parität. Es wird festgelegt, dass die Währungseinheit des betreffenden Landes einem Wert von so und so viel Gramm Gold oder so und so viel Dollar entspreche. Daraus ergibt sich zu allen übrigen Währungen ein «Wechselkurs». Für die Schweiz ist ein Franken gleich 0,203 Gramm Feingold. Dieser Parität entsprechen einhundert Schweizer Franken, beispielsweise 22,869 Dollar oder 4,372 Fr. gleich ein Dollar; 109,32 Fr. für 100 Deutsche Mark, gleich 91,474 DM für 100 Fr. usw. Für Angebot und Nachfrage ist eine gewisse Kursdifferenz vorgesehen, die aber eng bemessen ist, so dass praktisch feste Wechselkurse bestehen.

Entsteht nun gegen eine Währung ein steter internationaler Druck, ein steigendes Angebot, vielleicht, weil die Zahlungsbilanz aus dem Gleichgewicht gerät, oder die innenwirtschaftlichen Verhältnisse ungengig, so wird der feste Kurs, der vielleicht einige Zeit durch Interventionen der zentralen Notenbank gestützt werden konnte, gesprengt.

Es bleibt nur noch übrig abzuwarten, das heisst, die Parität zu ändern und sie den wirklichen Verhältnissen anzupassen, in der Hoffnung, dass sich die Lage vor allem für die Aussenwirtschaft verbessere.

Eine Abwertung erhöht die Konkurrenzfähigkeit auf den internationalen Märkten, fördert mithin den Export und verteuert zugleich die Einfuhr, was dazu beiträgt, den oft aufgethlten Konsum einzuzengen.

Gegen die festen Währungskurse wird nun Sturm gelaufen und man erklärt, die Kurse sollten dauernd ändern je nach Angebot und Nachfrage. Die Kurse würden dann fast automatisch ausgerechnet, da ihre Bewegung Export und Import im erwünschten Sinne beeinflussen. Im Aussenhandel käme es immer wieder zu einem Gleichgewicht.

Bevor wir uns einigen Argumenten gegen die schwankenden Währungskurse zuwenden, sei erwähnt, dass Kanada einen Versuch mit diesem System machte, das aber scheiterte. Die schwankenden Währungskurse wurden angesichts des Misserfolges preisgegeben. Bei einigen wenigen Ländern, die ihr Heil in flexiblen Wechselkursen suchten, gab es nur eine Kursbewegung in einer Richtung, nämlich im Sinne einer Verschlechterung. Vorerst ist festzuhalten, dass sich die Zahlungen von Land zu Land nicht regelmässig über das Jahr verteilen. Sie schwanken von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, z. B. mit den Jahreszeiten, Ernten, den Fremdenverkehrssaisons, mit Lagerbildung, usw. Es ergäben sich schon daraus starke Kursschwnge. Dazu kämen aber noch die Wirkungen des Kapitalzustroms und Kapitalabflusses, der sehr stark sein kann. Denken wir nur an die Schweiz, die immer wieder grosse Kapitalabgnge verzeichnet. Diese Kapitaltransfers würden aber den Kurs des Francs ausserordentlich stark beeinflussen, eine Entwicklung die um so bedauerlicher wäre, als sich Kursgestaltung natürlich auch auf den schweizerischen Aussenhandel auswirkt. Es könnte sich beispielsweise eine Verteuerung der schweizerischen Exporte ergeben, welche die Konkurrenzfähigkeit unserer Produkte ungünstig beeinflusst und dies aus Gründen, die mit ihren Produktionskosten nichts zu tun hätten.

Aber auch andere Wirtschaftszweige unseres Landes würden durch das stndige auf und ab der Wechselkurse beeinträchtigt, so der Fremdenverkehr, das Banken- und Versicherungswesen. Für sie bestnde keine sichere Berechnungsgrenze mehr.

Die stndigen Schwankungen würden auch die Spekulation anregen. Sie würde versuchen, einen massgebenden Einfluss auf unsere Wechselkurse zu gewinnen und der Schweizer Franken würde immer mehr ein Opfer spekulativer Machenschaften internationaler Finanzkreise. hs

an der Veranstaltung ein Paar Grattischche in Aussicht gestellt. Denjenigen Teilnehmern, für die keine Schuhe mehr vorhanden sein sollten, wurde ein Betrag von 20 Fr. versprochen. Damit wurde natürlich suggeriert, dass diese 20 Fr. ungefähr dem Wert der verteilten Schuhe entsprächen. Verteilt wurden ganz billige Plasticsandaletten, die selbstverständlich in genügender Anzahl und in allen in Betracht kommenden Nummern vorhanden waren. Auch wenn viele Teilnehmer sich betrogen fühlten und protestierten, weil sie «richtige» Schuhe erwartet hatten, schaut anscheinend für die Veranstalter derartiger Aktionen doch immer wieder etwas heraus, so dass der Unflug immer weiter betrieben und wohl auch weiter seine Opfer finden wird. gp

# Ende gut – alles gut

Erfolgreiche Lehrabschlussprüfung aller 87 Service-Lehrtöchter in den Schulhotels SHV im Herbst 1968



## Hervorragendes Gesamtergebnis

87 Servicelehrtöchter der Schulhotels Lenk, Davos und Territet erreichten diesen Spätherbst das Ende der Lehrzeit – 87 Töchter stellten sich den Herren Experten – alle 87 Lehrtöchter haben die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden – 87 gut ausgebildete junge Schweizerinnen haben den eidgenössischen Fähigkeitsausweis erhalten. Der Gesamtnotendurchschnitt beträgt 4,99; also praktisch 5. Dies ist ein hervorragendes Resultat, zu dem wir allen Töchtern herzlich gratulieren und ihnen gleichzeitig Glück und Erfolg auf ihrem Lebensweg wünschen.

## Die besten Einzelresultate

Sämtliche Lehrtöchter dürfen zu Recht mit Stolz auf ihre guten Leistungen blicken. Dass wir uns über die eindrückliche Liste der ganz besonders guten Prüfungsergebnisse freuen, ist selbstverständlich. Noten, die über 5,0 liegen, haben erreicht:

Bratschi Marianne	Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken und Hotel Hornberg, Saanenmösser
Buchmann Elsi	Hotel Belvédère, Grindelwald
Epp Gabriela	Hotel Letimann, Bad Ragaz
Frisi Antonia	Hotel Wildstrubel, Lenk
Krummacker Rita	Hotel Post und Terminus, Weggis und Hotel Segnes und Post, Flims-Waldhaus
Maissen Doris	Hotel des Alpes Valdoises, Gilon
Michel Heidi	Hotel Engel, Engelberg
Quadri Ginette	Morosani's Post- und Sporthotel, Davos-Platz
Rey Martha	Hostellerie Rigi, Rigi-Kaltbad und Scheidegg-Hotels, Kleine Scheidegg
Schenk Maja	Hotel Europe, Interlaken und Parkhotel Bellevue, Lenk
Sommer Martha	Hotel Hornberg, Saanenmösser und Hotel Victoria, Gstaad
Wüthrich Elisabeth	Hotel Beau-Rivage, Thun und Hotel Jungfrau, Mürren

## Wir danken ...

- den Lehrtöchtern für ihre guten Leistungen, mit denen sie Ehre für die Schulhotels eingelegt haben.
- den Lehrmeistern und Lehrchefs aller Ausbildungsbetriebe für die gründliche Ausbildung und gute Betreuung der Lehrtöchter,
- den Lehrerinnen und Lehrern in der Lenk, in Davos und in Territet für die gewissenhafte und umfassende Schulung der Lehrtöchter in den allgemeinbildenden und berufskundlichen Fächern,
- ganz besonders herzlich den Internats- und Schulleitern unserer Schulhotels:
  - Schulhotel Lenk i. S. Herrn und Frau A. Ineichen
  - Herr Heinrich Egli
  - Schulhotel du Midi, Davos-Platz Herrn und Frau H. Binder
  - Herr Paul Baumgärtner
  - Schulhotel des Alpes Territet Herrn Thomas Signorell
  - Schulhotel Europe Interlaken Herrn und Frau R. Kuchen
  - Herr Heinrich Egli

Mit unermüdlicher Hingabe haben unsere Schul- und Internatsleiter die Lehrtöchter menschlich betreut und die Internatszeit genutzt, um den Mädchen nicht nur fachliches Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch zu helfen, mit den mannigfaltigen Problemen, denen junge Menschen unserer Zeit gegenübergestellt sind, besser fertig zu werden.

Dank gebührt aber auch den Herren Saalorgern beider Bekenntnisse für die tatkräftige Unterstützung der Internatsleiter bei auftauchenden Problemen und für ihre aufgeschlossenen Beiträge in lebenskundlichen Fragen.

## Die Schulhotels bewähren sich

Lehrabschlussprüfungen bieten auch Anlass zur kritischen Würdigung von Ausbildungsform und Lehrplan. Die erreichten Ergebnisse belegen klar, dass wir auf dem guten Weg sind. Die Internatsausbildung weist vor allem den Vorteil auf, dass die jungen

Menschen in gelöster Atmosphäre, ohne Druck der betrieblichen Arbeit, sich ganz auf den Lernprozess konzentrieren können. Kontrollierte Aufgabenstunden, sinnvoll in den Tagesablauf eingebaut, tragen massgebend dazu bei, den Lehrstoff zu vertiefen und ganz aufzunehmen. Die Kombination theoretischer Unterricht und praktische Übungen ist ideal und bietet Gewähr für eine auf die Praxis ausgerichtete Ausbildung. Die verständnisvolle Betreuung, ein sorgfältig durchdachtes Freizeitprogramm und die Unterordnung unter eine vernünftige Schul- und Hausordnung tragen wesentlich zur menschlichen und charakterlichen Förderung der jungen Menschen bei. Während des Jahres 1968 konnten insgesamt 359 Lehrlinge und Lehrtöchter in den Schulhotelskursen ausgebildet werden.

## Freude am Beruf

87 frisch gebackene, qualifizierte Serviertöchter treten nun ihre berufliche Karriere an. Alle haben Freude an ihrem Beruf, alle sind bereit, ihr Bestes zu geben und praktisch anzuwenden, was sie gelernt haben. An den Patrons, den Chefs de Service, den Oberkellnern und Serviceleiterinnen liegt es nun, die jungen Mitarbeiterinnen richtig in den Betrieb und die Arbeit einzuführen, sie fachlich und menschlich so zu führen, dass die Freude am Beruf erhalten bleibt. Es ist die wichtige und dankbare Aufgabe der Chefs aller Stufen, das gute Arbeits- und Betriebsklima zu schaffen, in dem sich die Mitarbeiterinnen wohl fühlen und dadurch dem Betrieb und dem Gastgewerbe erhalten bleiben – und wenn sie einst selber Kinder haben, diese nicht davon abhalten, einen gastgewerblichen Beruf zu ergreifen. Alle Anstrengungen des Berufsverbandes sind unnütz, wertlos, wenn nicht in den Betrieben die Freude am Beruf, die Freude an der Arbeit von Tag zu Tag neu erstrebt wird.

## Nid lugglah gwünnit!

Gewiss sind wir alle stolz auf das gemeinsam geschaffene Werk der Schulhotels. Die erzielten Erfolge müssen uns Ansporn sein, das Werk fortzusetzen. Wir müssen noch bedeutend mehr Lehrtöchter und Lehrlinge für unsere Berufe begeistern können, um die Probleme des Arbeitsmarktes zu meistern und um Qualität und Standard gut schweizerischer Dienstleistung zu erhalten. Helfen Sie mit, jeder an seinem Ort: werben Sie junge, tatfrohe Menschen für die Hotellerie! Das Motto für 1969 bleibt sich gleich: «Jedes Mitglied des SHV wirbt eine junge Schweizerin, einen jungen Schweizer für die Hotellerie». Franz Dietrich

## Tout est bien qui finit bien

87 nouvelles sommelières sont sorties des hôtels-écoles SSH en automne 1968

87 apprenties sommelières viennent de terminer leur apprentissage dans les hôtels-écoles de la Lenk, de Davos et de Territet et toutes ont réussi leurs examens de fin d'apprentissage et obtenu le certi-

ficat fédéral de capacité. La moyenne de leurs notes est de 4,9 c'est-à-dire pratiquement de 5. C'est un magnifique résultat pour lequel nous les félicitons sincèrement en leur souhaitant plein succès dans la carrière.

Nos lecteurs trouveront dans le compte rendu allemand qui paraît ci-dessus les noms des apprenties qui ont obtenus une note supérieure à 5,0 ainsi que les noms des directeurs de cours et d'internat de nos hôtels-écoles. Il convient de les féliciter sincèrement d'avoir mené à bien cette lourde tâche, ainsi que tous ceux – et en particulier le corps enseignant et les maîtres d'apprentissage – qui ont aussi une large part dans ce succès.

Les hôtel-écoles ont fait leur preuve et l'on a pu se rendre compte des avantages que présente la formation en internat selon un programme minutieusement établi combinant l'enseignement théorique et pratique, les études surveillées et des loisirs bien conçus. En 1968, 395 apprentis et apprenties ont suivi les cours des hôtels-écoles. Il appartient maintenant aux patrons, aux chefs de service et aux maîtres d'hôtel de guider ces jeunes collaborateurs dans les entreprises et de les traiter aussi bien sur le plan professionnel que sur le plan humain de manière qu'elles continuent à avoir du plaisir à exercer leur métier. C'est une des tâches les plus importantes des chefs, à tous les degrés, de créer un climat de travail agréable dans lequel les collaboratrices se sentent à l'aise. Tous les efforts de l'association professionnelle s'avèreront inutiles si l'on ne met pas tout en œuvre dans les entreprises pour entretenir jour après jour cette joie au travail.

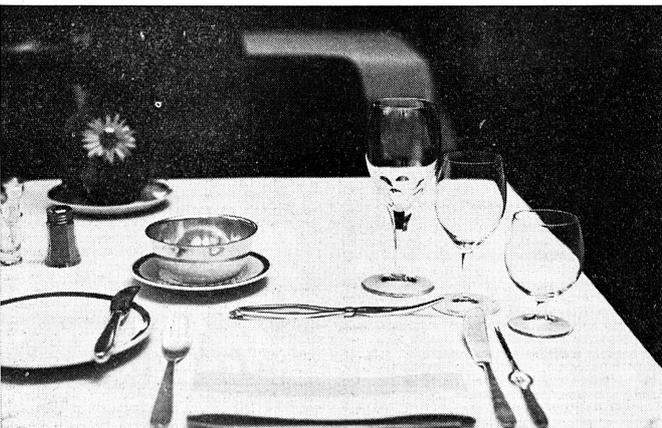
Nous sommes fiers des hôtel-écoles créés par la SSH, mais nous sommes encore loin du but, c'est-à-dire d'assouplir le marché du travail et de maintenir la qualité des prestations de service suisses. Le mot d'ordre pour 1969 reste: Chaque membre de la SSH doit avoir à cœur de gagner une jeune Suissesse ou un jeune Suisse aux professions hôtelières.

Auch eine übersichtliche und vollständige Mise en place will gelernt sein. (Photo DOC)

Prüfungsgessen in Anwesenheit der Herren Dr. Otto Nickler, Vorsteher des kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung Bern (hinten im Bild) und Marcel Burri, Gstaad, Präsident der Regionalen Schulkommission für die Schulhotels im Berner Oberland (ganz links im Bild) (Photo Zwahlen Lenk i. S.)

Die gute Laune des Gastes beginnt beim freundlich servierten Apero (Photo Zwahlen Lenk i. S.)

L'art de la table – perfekte Fachkenntnisse und Sinn und Geschmack für das Schöne (Photo DOC)



# Ausland

## Le tourisme au service de la paix et de l'unité

J.S. Il n'est peut-être pas inutile, en cette période de surexcitation internationale, d'exposer brièvement aujourd'hui certains concepts du tourisme qui doivent influencer et motiver les tâches essentielles de tous ceux qui sont au service de ce vaste secteur. Nous le ferons en nous référant à l'exposé de M. Magnoni, président de la Fédération universelle des associations des agences de voyages (FUAAV), lors de son 2ème congrès mondial, sur le thème «Le tourisme, instrument actif et opérant de paix et d'unité». Voici quelques extraits particulièrement marquants de cet exposé.

Malgré tous les maux que les siècles ont réservés aux hommes, telle a été et telle est la vraie route de l'humanité, dans la civilisation et le progrès — comme cela a été observé avec perspicacité — doit énormément plus aux voyages de paix, c'est-à-dire au tourisme individuel et collectif, qu'aux luttes sanglantes entre les peuples.

Or, la paix et le tourisme peuvent sembler être deux concepts sinon contraires ou étrangers, du moins indépendants et autonomes; mais il n'en est pas ainsi: la perspective trompe ou déforme les événements. En réalité, il s'agit de deux phénomènes interdépendants qui s'intègrent et se complètent réciproquement et qui — dans le contexte d'une vision globale du monde — forment un seul et unique discours.

Tout ceci pourrait apparaître évident de nos jours, mais la résonance limitée et l'insuccès pratique de la proclamation des Nations Unies, consacrant en 1967 le tourisme comme «passeport de la paix», démontrent que les hommes ne se rendent pas encore compte de tout ce que le tourisme peut vraiment et concrètement «faire» pour la paix dans le monde.

Et la raison se trouve, toujours selon l'avis de M. Magnoni, dans le fait que jusqu'à un «passeport pour la paix», on est plutôt en train de faire du tourisme un «passeport pour la politique».

Au fond, l'économie touristique — nous l'avons répété en d'autres occasions — est peut-être l'exemple le plus valable et le plus convaincant d'une économie mixte; en effet dans les pays même les plus libéraux, on ne fait pas abstraction de l'intervention de l'Etat dans la création et le renforcement des infrastructures touristiques industrielles et dans le contrôle légal des activités d'entreprises.

Mais c'est à l'opérateur — à l'hôtelier, au transporteur, à l'agent de voyage — qu'incombe, en dernier lieu, la grande et magnifique responsabilité de rapprocher et d'harmoniser les hommes de races et de milieux différents, d'en servir les élans les meilleurs, d'en faciliter les volontés les plus constructives pour la paix et la solidarité générale.

**L'homme, l'élément essentiel**

S'il est vrai que le tourisme est un moyen idéal de communication, bien plus important que la radio et la presse, car il permet des contacts humains directs; s'il est vrai que le tourisme international a évalué à 15 milliards de dollars par an — pris individuellement, est le chapitre le plus important du commerce mondial et fait travailler une dizaine de millions de personnes dans les seuls pays de l'OCDE; s'il est vrai que le tourisme doit donc être considéré et reconnu comme étant une partie intégrante des échanges mondiaux, hors de toute discrimination arbitraire, s'il est vrai que la «liberté de voyager» fait partie des libertés fondamentales de l'homme dans la société contemporaine, comme l'ont solennellement reconnu les Nations Unies, il faut toutefois affirmer que seuls les opérateurs touristiques peuvent favoriser rapidement, et sous une forme concrète, ce dialogue fraternel des dignes bagages. Père Pire, Prix Nobel de la Paix, 1958, est le champion et le promoteur.

Le tourisme, donc — sous ses formes les plus variées — est le véhicule, le moyen occasionnel de ces rapports et acquiert, par conséquent, pour soi et pour ses opérateurs, une dimension éthico-politique qui dépasse les dimensions purement économiques qu'il exprime lui-même. Et ceci, parce que contrairement aux autres faits purement économiques, l'élément direct et essentiel dans le tourisme, c'est l'homme; l'homme dans toute sa personnalité, complète et entière, en tant que sujet et mesure du fait même; c'est pourquoi, le

tourisme, compris comme activité individuelle et comme phénomène social (et donc intéressé à la paix de toute la collectivité humaine), doit devenir, toujours plus, un instrument d'éducation, de culture, de civilisation et, par conséquent, un élément de valeurs et d'intérêts ethniques. Il a récemment été reconnu, par une très haute autorité morale (le Pape Paul VI), que «c'est la condition humaine, dont le tourisme réussit à prendre la mesure, qui conduit le particulier à l'universel, en faisant mieux comprendre à chacun ce qui fait d'un autre être un homme et de l'ensemble de ceux-ci, une riche diversité, une seule famille».

### Vers une réunion des organismes touristiques?

Tout comme ce qu'ont fait les Etats — même à régime opposé — pour réaliser une politique touristique commune, les opérateurs des divers secteurs du tourisme doivent rechercher également, grâce à une coordination dans une union mondiale des diverses organisations existantes, cette force et ce prestige que des organisations séparées ne peuvent avoir. Le prix de l'unité est élevé, mais il doit être payé.

Réussirons-nous bientôt à réaliser cette unité historique en donnant via initialement à un Comité de liaison l'universelle des organisations touristiques privées?

Tout comme sur le plan national à l'égard des autorités touristiques officielles, les opérateurs économiques, même à l'égard des organismes publics internationaux, offrent et sollicitent une collaboration loyale sur les plans techniques et promotionnel. Si demandent, en même temps, qu'une nouvelle représentation adaptée dans le sens politique professionnel soit finalement reconnue directement ou conjointement aux catégories économiques du tourisme au sein des Nations Unies, avec le statut consultatif dans l'UIOOT, auprès des organismes communitaires et, où que ce soit, on discute et on traite de problèmes touristiques.

A l'intérieur des différents pays, comme sur le plan mondial, on ne peut pas faire une «politique touristique» sans la participation directe et responsable, au niveau le plus élevé dans les organismes qui légitiment et qui font la promotion, des entrepreneurs des différents secteurs touristiques, conjointement représentés.

Au nom de cette unité, nous souhaitons «la politique du tourisme» et refusons «la politique dans le tourisme» — quelle qu'elle soit, d'où qu'elle vienne. En compensation, nous savons pouvoir offrir aux Etats, aux Gouvernements, à l'ONU, et aux organismes internationaux, des hommes permettant d'effectuer des coordinations des organisations privées sera achevée — le soutien le plus valable et la collaboration la plus efficace pour faire ensemble du tourisme un grand instrument universel de concorde, de bien-être et de civilisation.

Il s'agit d'une tâche historique, que les opérateurs privés n'assument même pas réunir tous seuls; mais tous sont certains que les bases mêmes ne pourraient se créer sans leur collaboration. Tout cela au service de l'homme, auquel toute activité technique et économique devrait être destinée, afin de le rendre plus digne et plus libre.

On constate, à la lecture des lignes qui précèdent, que la volonté des hommes permet d'effectuer et de faciliter, de faire du tourisme international un vaste trait d'union, véritable symbole de paix et d'unité. Pour ce faire, il faudrait, avant tout redonner à l'homme la place qu'il est censé occuper dans les activités de ce monde dominé par la technique et l'automatisme. Nous ne pouvons, dès lors que nous soucions aux doléances et aux désirs idéalisés du président de la FUAAV, non sans relever l'appel très pertinent qu'il lance à toutes les organisations touristiques internationales pour qu'elles s'unissent et œuvrent en commun à la mise en place d'une véritable «politique du tourisme».

On en vient à se féliciter de constater la pléthore de ces organisations dont on ne sait plus toujours ni la raison d'être, ni l'activité, ni surtout l'efficacité. Il y a, dans cette situation, anarchique, une dispersion des moyens et un manque de coordination que l'on est en droit de déplorer. L'appel lancé par M. Magnoni est parfaitement justifié et prend, à notre avis, une profonde signification.



Un haut-fonctionnaire européen a fait la remarque suivante: A constater le zèle de certains jeunes inspecteurs, d'ailleurs ignorant les langues étrangères et plus soucieux de sévir que d'informer, on finira par créer un malaise dont pourrait pâtir le tourisme français.

A Paris, on a oublié que les frontaliers avaient besoin de devises pour régler en Suisse ou en Allemagne leurs repas ou de menues dépenses. On s'obstina même à certains postes à exiger la feuille de paye et l'intégralité des salaires pour les convertir en francs français.

### Mêmes problèmes à la frontière genevoise

Le correspondant genevois de la «Vie Française» est encore plus pessimiste: «Il n'est pas exagéré d'écrire, même-t-il, qu'en quelques jours, le «Génévois français» a pris un retard de plusieurs années et qu'il faudra du temps pour redonner confiance à des hommes qui ont, si l'on ose dire, le sentiment d'être bernés. On imagine le sentiment des 8700 frontaliers qui, chaque jour, vont travailler dans les fabriques genevoises, qui ne peuvent rentrer leur paye en francs suisses.

Rancœur auvergnat part des casinos de Divonne et d'Evian, les joueurs suisses (80 pour cent de la clientèle de Divonne) ne pouvant plus rapatrier leur gain. Et répercussions naturellement sur l'hôtellerie française.

A quelque chose, malheur est bon, dira-t-on en Suisse à ce propos, car ce n'est pas toujours avec plaisir que nos compatriotes et les étrangers en séjour chez nous allaient dépenser leur argent dans les casinos avoisinants. W.Bg.

## Mehrwertsteuer auch in Oesterreich?

### GV der Oesterreichischen Hoteliervereinigung

Das Arbeitsprogramm der vor kurzem abgehaltenen Generalversammlung der Oesterreichischen Hoteliervereinigung begann mit der Einberufung der Jahresversammlung der Arbeitsgruppe Burg- und Schlosshotels; gefolgt vom «Forum junger Hoteliers» und der Vorstandssitzung. Die Gäste und Mitglieder wurden vom Präsidenten der OeHV, Ernst Skadarazy, begrüßt; anschließend nahm Oesterreichs Handelsminister Otto Wittiger ausführlich Stellung zu verschiedenen aktuellen Fragen. Er wies darauf hin, dass man angesichts der gespannten Budgetlage von ihm «keine Wunder» erwarten dürfe, andererseits wisse er aber ganz genau, dass bedeutende Mittel sowohl in der Werbung als auch bei der Kreditvergabe eingesetzt werden müssten. Ebenso wolle er nicht bestreiten, wie sehr die österreichischen Fremdenverkehrsbetriebe durch die hohen Steuern — an deren Abbau nicht zu denken wäre — ihren Konkurrenzländern gegenüber benachteiligt würden. Man sei jedoch in seinem Ministerium auf der Suche nach einer besseren Lösung. Zum Thema Mehrwertsteuer gab der Bundesminister die Versicherung ab, dass diese ganz genau auch in Oesterreich eingeführt werden würde. P.W.St.

## Wieder hohes Defizit der westdeutschen Reiseverkehrsbranche

Die westdeutsche Reiseverkehrsbranche für die Sommerreise 1968 weist wiederum ein hohes Defizit auf. Nach vorläufigen Berechnungen der Bundesbank stehen den Ausgaben für Auslandsreisen westdeutscher Bundesbürger im Herbst von 4,2 Milliarden DM nur Deviseneinnahmen aus dem Ausländerreiseverkehr in Höhe von 2,1 Milliarden DM gegenüber. Daraus resultiert ein Defizit der Reiseverkehrsbranche für die Monate April bis September 1968 in Höhe von 2,1 Milliarden DM. Im Vergleich zu der Bilanz des Reiseverkehrs für die vorherige Vergleichszeit weisen zwar die Einnahmen eine Steigerung um 0,1 Milliarden DM auf, doch erhöht sich gleichzeitig auch die Ausgaben um 0,2 Milliarden DM.

## Reisebürogewerbe und touristischer Wachstumsprozess

Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich der Tourismus zu einer riesigen Erwerbsgruppe und diese gilt heute als der Welt grösster Wirtschaftszweig. Fremdenverkehr wird gesteuert, seitdem staatliche Instanzen und private Unternehmen seine Bedeutung als Einnahmenquelle erkannt haben. Der Kreis der am Tourismus Interessierten wächst ständig und ungeheure Geldsummen verschlingende Projekte finden Geldgeber. Es ist nicht erstaunlich, wenn der Tourismus industrielle Züge annimmt; wenn der kommerziellen Welt ist kommerzielles Denken unerlässlich.

Eine derartige Entwicklungstendenz ist nicht ungefährlich.

ist doch mit einer in jeder Hinsicht industriellen Denkwelt die Hervorbringung industrieller Güter und als nächster Schritt der Uebergang zur Massenproduktion verbunden.

Es wird wohl niemand behaupten wollen, dass die hierfür notwendigen Voraussetzungen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs auch nur annähernd bestehen.

In Grossbritannien ist der Industrialisierungs-, Konzentrations- und Rationalisierungsprozess des touristischen Marktes besonders augenfällig. Mit einem inoffiziell durchgeführten Wettbewerb, unter der Leitung der Industriellen, sind die wichtigsten Führungsinstitutionen bewaffnet, brachten vor wenigen Jahren die «Tour Operators» den Stein ins Rollen. Seither wird durch brancheninterne Aufkäufe und Verschmelzungen der horizontale und vertikale Verflechtungsprozess vorangetrieben. Zusätzlich versuchen touristische fremde Unternehmen in den touristischen Markt einzustiegen. Die letzte diesbezügliche Meldung stammt von einer «One Armed Bandi»-Firma, welche Butlin's Feriendörfer im Werte von mehr als 45 Millionen Pfund Sterling mittels Spielmaschinen aus den roten Zahlen herausführen möchte.

Der Zeitpunkt scheint nicht mehr allzu fern, wo einige wenige marktmächtige Unternehmen das Feld beherrschen werden, wie dies in anderen Industriezweigen bereits der Fall ist.

In einem ausgesprochenen Spannungsfeld stehen heute die Verkäufer fremder Ware auf Kommissionsbasis, die Reisebüros in traditionellen Sinne. Diese kämpfen sich gegen die hundigen vierziger Jahre und wollen stark in den fünfziger Jahren. Sie festhalten ihre Position in den stürmischen sechziger Jahren, werden sie indessen auch die Verkäufer touristischer Leistungen der Zukunft sein?

### Direktverkauf von Ferienreisen in grossem Massstab durch «Tour Operators»

«Tour Operators» garantieren die Auslastung von Flug- und Hotelbetriebskapazitäten, sie halten das Publikum warm mit einer jährlichen Stückzahl von 30 Millionen Verkaufsliteratur und wenden riesige Summen für Werbung über Presse und Fernsehen auf. Ihr Umsatz wird im kommenden Jahr 4 Milliarden Pfund überschreiten und annähernd 400 000 Pfund dürften den Wiedereinkäufern für den Verkauf von Kommissionen ausgerichtet werden. Für diese Anstrengungen und Leistungen wird vom Agenten eine eigene, angemessene Verkaufskampagne erwartet. Er darf nicht mehr einfach darauf hoffen, dass die nächste Saison ebenso erfolgreich verlaufen wird wie die letzte. «Tour Operators» verlangen eine wesentlich aggressivere Verkaufspolitik ansetzen dürften diese den Direktverkauf in grossem Massstab lancieren.

### Umgehung der Reisebüros durch Luftfahrtsellschenschaften

Entwicklungstendenzen in Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Skandinavien und der Schweiz zeigen ein starkes Interesse von Flugesellschaften an der Zusammenstellung von Ferienreisen. Sollte dazu die Errichtung eigener und umfassender Distributionswege hinzukommen, wo würde im Reisebürogewerbe eine ergiebige Einnahmenquelle versiegen. Luftfahrtsellschenschaften müssen danach trachten, die angebotenen Kapazitäten bei zunehmender Konkurrenz möglichst optimal auszulasten.

### Übernahme der touristischen Vermittlerfunktion durch Dienstleistungsbetriebe wie Grossbanken und Supermärkte

Derartige Unternehmen besitzen ein ausgebauten Verkaufszweignetz mit einem festen Kundenkreis und sind in der Lage, Ferienreisen zu kreditieren, wie dies beispielsweise die Grossbanken in Deutschland tun. Reisebüros befinden sich vielfach durch diese Banken, Warenhäusern, usw., um von ihrem Kundenstrom zu profitieren. Die aktienmässige Kontrollpolitik Rothschilds über Reisebüros in Frankreich, die beabsichtigte Etablierung des Diner's Club oder der Eintritt von Reader's Digest in die Reisebranche unter Ausnutzung seiner grossen Publizitätsmittel stellen weitere gross potentielle Konkurrenten dar.

### Eintritt von «non profit organisations» in das Reisebürogewerbe

Ein Zweck derartiger Organisationen besteht in der Veranstaltung von Reisen mit bestimmtem Motiv (Bildung, Religion, Wohltätigkeit, usw.). Im vergangenen Jahr erzielte beispielsweise eine amerikanische «non profit organisation» einen touristischen Jahresumsatz von 8 Millionen Dollars.

### Konkurrenzerhöhung durch sogenannte «Travel Clubs»

Diese vorwiegend ein jugendliches Publikum ansprechenden Ferienorganisationen operieren marktgerecht; ein Beweis hierfür sind Mitgliederzahlen von 100 000 und mehr. «Travel Clubs» weisen hohe jährliche Zuwachsraten an Neuzugeworbenen auf, und ihr Expansionsdrang — beabsichtigte Erhöhung der Mitgliederzahl einer derartigen Organisation von 100 000 auf 600 000 innerhalb von zwei Jahren — muss für das Reisebürogewerbe beängstigend sein.

### Einsatz modernster technischer Hilfsmittel zwecks Vereinfachung des Verkaufs touristischer Leistungen

Der Express-Reservationservice von Amerco wird im Juni 1969 seinen Dienst in Amerika aufnehmen. Die Investitionskosten betragen einige Millionen Dollars. Die Anschaffung derart kostspieliger Computersysteme können sich nur Grossbetriebe leisten. Um ebenfalls hier nicht in eine Defensivstellung zu geraten, sind brancheninterne Kooperationsanstrengungen dringend notwendig. Hierzu könnte sich Ende der siebziger Jahre eine Kommunikationswaffe der «Tour Operators» gegen Reisebüros richten, wenn das schon hinsichtlich New York, Washington und Chicago funktionierende «Video phone» auf dem europäischen Markt erscheinen wird.

Aus einer im Sommer 1968 publizierten Untersuchung, in welcher im Auftrag des britischen Reisebürogewerbes die Situation dieses Erwerbszweiges analysiert worden ist, geht deutlich hervor, wo Reorganisationsmassnahmen und eine Anpassung an die effektiven Marktverhältnisse vorzunehmen sind. Gemessen am heutigen Marktaufkommen beteiligen sich mindestens 400 Agenturen und 2000 Angestellte zuviel am touristischen Kuchen. Mit anderen Worten: wäre jeder vierte Vollbeschäftigte überflüssig. Andererseits wird durch die Schließung des Agenten für die geleistete Buchungsarbeit als angemessen bezeichnet; eine mögliche Feststellung, wenn die grosse Zahl der mit Verlust arbeitenden Reisebüros in Betracht gezogen wird. Doch Verluste können bekanntlich von ganz anderen Faktoren abhängig sein, als von der Höhe der Kommissionen. Während ein erfolgreicher Generalagent einen Jahresumsatz in der Grössenordnung von 30 000 Pfund pro beschäftigte Person erzielen sollte, beträgt die entsprechende Ziffer im britischen Reisebürogewerbe nur die Hälfte und 75 Prozent der Mitglieder sind lediglich für 22 Prozent des jährlichen Gesamtumsatzes verantwortlich.

Vermittler von touristischen Leistungen müssen den Weg zurück zu professionellen Beratern finden und dürfen nicht bloss zu Verkäufern von Inklusiv-Touren absinken. Die Qualität ihrer Leistungen hat einen derart hohen Grad zu erreichen, dass das touristische Publikum die angebotenen Dienste direkt nachfragt. Die Buchung einer Ferienreise stellt für die Mehrheit der Touristen einen der wichtigsten Entscheide dar. Notwendig sind kundenorientierte Agenten, welche dem Käufer nicht bloss in der Wahl der für ihn günstigsten Ferienreise behilflich sind, sondern ihm tatsächlich auch das anbieten, was dieser wünscht. Daneben muss sich der Agent zu einem aggressiveren Verkäufer entwickeln.

Dr. H. Hofer.

## Quand le «rideau de fer» s'abat sur le tourisme frontalier

Dans nos derniers numéros, nous avons publié des articles sur les éventuelles répercussions de l'austérité touristique imposée par la France à ses propres résidents par les mesures d'urgence décrétées fin novembre. Tout en conservant notre confiance dans l'avenir et notre espoir de voir atténuer les restrictions au fur et à mesure que la situation de la balance des paiements s'améliorera, il est intéressant, pensons-nous, de relever les réactions que ces mesures ont provoqué chez les voyageurs en général, puis chez les frontaliers qui travaillent en grand nombre dans les pays voisins de la France et, en particulier en Suisse.

### Le contrôle des changes vu par les étrangers

Au guichet de la douane, à Orly, chaque voyageur passe au confessionnel. Les questions de confiance reviennent inlassablement: «Avez-vous de l'argent? Devises? No francs? No money? Votre attestation de change, s'il vous plaît? Où allez-vous? Combien de temps?» Une personne sur six environ est invitée à ouvrir son portefeuille, son sac ou sa vallette. De temps en temps, on fouille un «susppect». Mais il faut faire vite, car les avions n'attendent pas... Les hommes d'affaires auxquels la portion congrue de 2000 francs au maximum par voyage ne suffit pas, se livrent aussitôt à d'âpres réflexions. On parle de mesures psychologiques, d'intimidation et de dissuasion. C'est sans doute vrai, mais la peur du gendarme est parfois efficace, puisqu'au début du contrôle des changes, la douane a enregistré à

Orly en moyenne 2 millions de francs de dépôts par jour.

### Les frontaliers du Nord inquiets

Ces mesures touchent tout spécialement les frontaliers qui gagnent leur vie dans des pays voisins où ils rendent de précieux services, et qui sont contraints de transformer leur gain en francs français aux postes frontaliers. On apprend qu'à la frontière allemande et belge l'attente est longue et le défilé des voitures incessant, car les chemins secondaires sont barrés par la police. Les contrôles sont stricts et beaucoup s'en retournent découragés par les formalités. Tous les Français sortant du territoire national doivent remettre leur portefeuille qui est soigneusement vérifié. Comme partout, les travailleurs frontaliers ne peuvent passer plus de 50 francs. On se demande si cette situation va durer longtemps.

### Ceux de l'Est sont même indignés

Aux frontières de l'Est, c'est-à-dire entre la Lorraine et l'Alsace d'une part, le Palatinat et le Pays de Bade et la «Regio basiliensis» de l'autre, le contrôle est appliqué avec une rigueur sans précédent. Premier résultat, le trafic des voyageurs a été paralysé par des embouteillages tenaces. La confusion résultant de l'interprétation à la lettre de circulaires impératives, mais très compliquées était assés épaisse que le brouillard sévissant sur les bords du Rhin.

# Schweiz



## Vom Wert des Neujahrswunsches

Die Fabrik versichert 30 000 Karten, immer mit dem gleichen Wunsch. Kalender zeigen unten eine kleine Vignette mit ein paar netten Worten. Das sind Gepflogenheiten, Sitten. Da wir mehr und mehr drucken, ja selbst Schilder am Ein- und Ausgang der Dörfer und Stationen errichten, die in festen Lettern dem Gast alles Gute wünschen, darf man füglich nach dem Wert des Gedruckten oder Gemalten fragen. Er ist gering: Vervielfältigtes hat nun einmal den Beigeschmack des Unpersönlichen, trotz aller Bemühungen, unter Umständen persönlich zu wirken. Massenwünsche sind Verkennungen, Derivate. Das altchodische Wort «wunsch» ist eine Mischung von Wunsch und Begehren, das germanische «wunsko» ist verwandt mit Wahn und Wonne. Beiden Worten ist Magie beigegeben. Wer jemandem Schlechtes wünscht, wird das nicht auf einer vorgedruckten Karte besorgen, es muss geschrieben oder gedacht sein. Warum sollte es beim Guten anders sein? Indes tritt etwas anderes hinzu... das Gedachte, das mental Gewollte. Ich versende eine Karte, vorgedruckt, an X., aber ich denke zugleich an ihn. Mein Wunsch, dass der Empfänger ein «Glückliches neues Jahr» kommen möge, begleitet diese Karte im Geiste und die Ausstrahlung des Wunsches erreicht den Menschen, an den die Karte gerichtet ist.

Wir hatten hier bei einem wichtigen Problem: einen Wunsch weiterwirken, ihn begleiten. Neben diesen Gepflogenheiten, Wünsche mit Gedrucktem zu versenden, haben wir es bei Neujahr mit einer zweiten Kategorie von Wünschen zu tun. Erhaltenstun sehr oft. Da ist die Frau... die wünscht... die Wunsch ihres Mannes... weniger in diesem Jahr zu trinken... möge sich erfüllen. Jene, die schwören, haben den Wunsch schon weitergeleitet, weiterentwickelt. Er ist zu einem Schwur geworden. Schwüre bei Fendat um Mitternacht, bei Champagner, in der Stimmung dieser Stunden werden leichter ausgesprochen als sonst. Könnte nicht das «Neue» Kraft verleihen, fliesst aus dem Beginn ei-

nes Jahres, das soeben geboren wurde, den Menschen wirklich neuer Schwung zu. Ein alter Verwandter von mir lud alle, nachdem er die ersten Minuten des neuen Jahres mit einem Bach-Präludium begrüsst hatte, zu einem Gang ins Land ein. Er schwor nicht, er war heiter, er hielt inmitten der Gäste eine kleine Ansprache an den gestirnten Himmel. Er wusste um die Hinfälligkeit, aber auch um die Grösse des Menschen. Mit den platzenden Raketenhüllen begrüssen wir das Neue, gewöhnlich wissen wir nicht mehr, warum das krachen muss. Nun, mit Lärm und Trara dachte man einst die bösen Geister zu vertreiben. Der Sitten sind viele, wir betreiben sie heute zumeist ohne tiefere Ueberlegung. Man umarmt sich auch... und wünscht Gesundheit, Glück. Auch hier hat man zwischen Wünschen und Wünschen zu unterscheiden. Im echten Wunsch lebt Macht. Wunsch ist dem Gebet verwandt, immer ist eine höhere Macht oder was man davon hält, im Spiel, eine ungewollte Anrufung. Kommen wir noch einmal auf die germanische Bedeutung des Wunsches von «Wahn» und «Wonne» zurück. Wahn... einen zu grossen Wunsch auszuspochen? Unter Umständen. Man wird einem erklärt Tauben nicht zum Geiz zum Neuen Jahr oder bei anderer Gelegenheit wünschen. Aber etwas Hottes, was gelegentlich den Wahn streift - Wahn der Erwartung... soll man aussprechen. Und «Wonne»? Nun, in jedem Wunsch ist gleichsam die Wonne der Hoffnung. In dem Augenblick, wo man wünscht, ganz fest, ganz stark, macht das Herz einen Hüpfen nach oben. Im Geiste sieht man gelegentlich die Erfüllung. Gut ist, wenn man starke Wünsche, ausgesprochen über der Bowle, wiederholt, anderntags, zwei Wochen danach noch. Was sagte ein Weiser? Gute Wünsche muss man ein Stück begleiten. Mühselig unter Umständen. Zu Fuss, das heisst in der wiedererzählenden Tretnähle des Alltags. In diesem Sinne hat der Wunsch - Wert, bleibt keine unverbindliche Hoffnung, gewinnt unter Umständen Gestalt und Realität... J. E. H. St.

## Gruppentourismus darf Individualisten nicht verscheuchen

Aus einem Gutachten des Seminars für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen über die Ausbaumöglichkeiten des Schwyzer Stooßgebietes.

P.a. Das Gutachten, welches recht eigentlich zur Arbeitsgrundlage Behörden für die nächsten Jahre werden dürfte, weist im Abschnitt «Infrastruktur» auf erhebliche Mängel hin. So wird vorab die fehlende Bauplanung mit Zonenplan mit den ebenfalls nirgends existierenden Kanalisations- und Verkehrserschliessungsplänen erwähnt. Auch der schlechte Zustand der Ringstrasse und ein schlecht erhaltenes Wegnetz, eine dürftige Wasserversorgung und eine ebenbürtige Abwasser- und Kehrichtbeseitigung gerügt. Das weiss man auch in den einschlägigen Kreisen... Neu hingegen dürften die Hinweise auf die Grundtendenzen der Zukunft sein: als touristisches Leitbild scheint demnach eine konsequente Förderung preisgünstiger Ferien für mittlere Einkommensschichten die grössten Entwicklungschancen aufzuweisen. Die bestehenden Unterkunftsverhältnisse schaffen zudem die Bedingungen für Ferien und Kurzstiftungs-Erholung von Vereinen, Jugendgruppen und Schulklassen.

Als «notwendig» bezeichnet der Bericht sodann die Schaffung eines Bauzonenplans... Die Wünsche Bautätigkeit der letzten zehn Jahre hat gleichzeitig die Gefahren einer ungeordneten und unkoordinierten Ueberbauung des Stooßgebietes aufgezeigt. Die

Bautätigkeit sollte künftig nach Ansicht der St. Galler Experten vermehrt auf eine bewusste Zentrumsbildung Rücksicht nehmen, denn «eine weitere Förderung der Streubauweise müsste sich vor allem finanziell nachteilig für den Ausbau der Infrastruktur auswirken». Die Feriengäste bemängeln mit Recht, so wird weiter ausgeführt, das Fehlen von Ortschaftsschwerpunkten mit entsprechenden Einkaufsmöglichkeiten. Hingegen sei im Interesse der Förderung des Sommerverkehrs dem Wanderwegausbau absoluter Vorrang einzuräumen.

In gutem Gesellschaft mit den meisten Innerschweizer Ferienplätzen ist das Stooßgebiet mit seinen schlechten Wetterproblemen. Der Bericht aus St. Gallen fordert auch in diesem trüben Abschnitt die unbedingte Schaffung von Betätigung- und Vergnügungsmöglichkeiten bei schlechtem Wetter. Für die schönen Tage dagegen fehlen noch eine Sportplatz, ein Kinderspielfeld, Kleinsportanlagen, Tennisplätze usw. Für den Winterbetrieb drängt sich der Bau eines Curling-Kunsteisplatzes und später einer Kunsteisbahn auf. Eine Verbesserung der sanitären und hygienischen Einrichtungen für die Unterkunftsbedingungen wird schliesslich generell für alle Hotels und Pensionen gefordert.

Im Hinblick auf die äusserst beschränkten Mittel empfehlen die Beraterstätter für das Stooßgebiet ausschliesslich Werbemaassnahmen zusammen mit den Nachbarn und mit dem Verkehrsverband Zentralschweiz.

gleichzeitig 1967/68, in die Nachtstunden verlegt werden.

## Wiedereröffnung des Wengener Parkhotels

Nach einer Bauzeit von rund 8 Monaten, konnte das Park-Hotel eine glanzvolle Wiedereröffnung feiern. Nach den Plänen des Architekten Hans Kohler, wurde das Stammhaus der Hoteliersfamilie Bühlmann umfassend erneuert. Schaustück der höchst gelungenen Renovation sind die «terre-à-terre-Räumlichkeiten mit dem eleganten «Panorama-Corner-Restaurant», der pfiffigen «Boulevard-Bar» und dem ausserordentlich geschmackvollen Speisesaal des Hotels. Als erster Betrieb Wengens, bietet das Park-Hotel alle Zimmer mit Privatbad oder Dusche an, bg.

## Villars präsentiert sich in Amsterdam

Eine von Kurdirektor Mettler vorbildlich geleitete Goodwill-Mission aktiver Hoteldirektoren aus Villars hat kürzlich den holländischen Reisejournalisten einen netten Empfang bereitet, und zwar auf «Schweizer Boden» in Amsterdam, im Chalet Petite Suisse am Leidseplein. Die Anwesenden wurden dabei über die neue Formel eines all-in-Arrangements ab 336 Franken orientiert, das Villars den Winter-sportfreunden aller Welt in der kommenden Saison anbieten wird. Besonders begeistert waren die Presse- und Radiovertreter vom wunderbaren Farbfilm, der in zwanzig Minuten den ganzen Charme des sommerlichen und winterlichen Villars zu zeigen vermochte. Der farbige Prospekt «Villars et ses hôtels» - sympathische und rationale Werbung zugleich - fand begeisterten Anklang. J. C. H.

## Das «Suvretta House» im neuen Kleid

Wer sich heute mit Fremdenverkehrsproblemen befasst und versucht, sich über die Stellung der schweizerischen Hotellerie im internationalen Konkurrenzkampf klar zu werden, erkennt, dass es mit dem blossen Festhalten an der alten, glorreichen Tradition nicht getan ist. Es genügt auch nicht, durch bauliche Erneuerungen ein Haus à jour zu halten, wenn nicht gleichzeitig auch seine Grundkonzeption, gewissermassen der Geist eines Hauses, immer wieder neu überprüft und im Gleichschritt mit der Zeit gehalten wird.

In diesem Sinne wurde das altrenommierte, führende Luxushotel Suvretta House, St. Moritz im vergangenen Jahre einer umfassenden und grundlegenden baulichen und konzeptionellen Erneuerung unterzogen.

Es wurde ein Hallenbad geschaffen, welches den gewohnten Rahmen in jeder Beziehung sprengt. Ein grosses Becken von 25 Metern Länge gestattet die Ausübung von Schwimmsport im besten Sinne. Der elegante Rahmen und die enge Verbindung mit dem, das ganze Bad überblickenden Restaurant schafft einen Treffpunkt wie ihn sich besonders die jüngere Generation wünscht. Dem Schwimmbad angegliedert ist eine Sauna- und Massageabteilung.

Kaum wiederzuerkennen ist der grosse Festsaal der sich mit dem Kontrast von hellen Wänden zum sattierten, raumfüllenden Spannteeppich und mit dem alles überstrahlenden Kristalleuchter festlich präsentiert. Intim ist auch die Hotelbar mit Dancino, wo der Raum gänzlich umgestaltet, in überaus geschickter Weise aufgeteilt wurde und so einen ganz neuen Charakter erhalten hat.

## Ein neuer HOWEG-Fleischbearbeitungsbetrieb

In Bettlach, einer Nachbargemeinde Grenchens, direkt an der Bahnlinie Grenchen-Solothurn, hat die HOWEG dieser Tage die ersten Bauarbeiten zur Erstellung eines neuen Fleischbearbeitungsbetriebes in Angriff genommen. Noch vor Jahresende sollen die Kanalisationsleitungen und die Zufahrten und Plätze der Umgebung eingebaut werden. Der Beginn der Hochbauarbeiten ist auf das Frühjahr 1969 geplant, und bis Ende 1969 wird der Rohbau erstellt sein. Die umfangreichen Installations- und Isolationsarbeiten werden so vorangetrieben, dass auf Mitte 1970 mit der Inbetriebnahme gerechnet werden kann.

Es handelt sich um das bisher grösste Bauvorhaben in der Geschichte der HOWEG. Der etwa in anderthalb Jahren fertig erstellte Betrieb wird den HOWEG-Mitgliedern erlauben, sich noch rascher und günstiger mit Fleischprodukten aller Art einzudecken.

## Buffets de gares suisses

L'on a pu lire dans un des plus grands journaux de Stockholm les considérations suivantes qui constituent certainement un excellent réclame pour notre pays. Il est fait état d'un certain buffet de gare que nous désignerons par X, pour ne pas faire de jaloux et parce que la plupart des buffets de gare de notre pays sont dignes des remarques flatteuses de ce correspondant suédois. (réd) Une excellente méthode - même si dans certains cas, elle se révèle un peu onéreuse - de déceler le niveau culturel d'un pays, consiste à choisir le voie culinaire. Au cours des années, je me suis convaincu que la visite d'un restaurant est beaucoup plus passionnante que celle d'une vieille cathédrale et j'ai dressé une liste assez longue de mes endroits préférés. Quoi de meilleur pour mettre en lumière les habitudes d'un peuple que de connaître son art culinaire, d'observer le personnel de service et la manière dont les indigènes se tiennent à table.

Il n'est pas du tout impossible que tel ou tel de mes restaurants ait l'honneur des étoiles du guide Michelin, mais, si c'est le cas, il s'agit d'un pur hasard, car je ne me suis jamais basé sur ce guide pour les trouver. Le plus souvent, j'ai erré sans but et suis entré dans un restaurant quelconque pour être surpris brusquement par la prévoyance touchante du cuisinier et du personnel. «Ma dernière trouvaille sur le plan international est

le buffet de la gare de X en Suisse. Pourtant, une gare sombre et triste n'est peut-être pas un édifice qui excite l'appétit et personne n'est obligé d'admettre que nous avons dû nous retenir de courir pour trouver une place à une table de ce buffet de gare.

Pourtant, profitant d'un arrêt de trois heures, à X, nous nous rendimes en ville pour y déjeuner. Mais les Suisses ont leurs habitudes, et dès que 2 heures de l'après-midi ont sonné il ne faut plus songer à faire un grand déjeuner. Dans les restaurants, la cuisine est au repos, et la carte se réduit à sa plus simple expression. C'est pourquoi nous avons décidé de tenter notre chance au buffet de la gare. Nous fumes d'abord surpris d'être fort bien accueillis par une sommelière qui devait pourtant être habituée à recevoir des hôtes qu'elle ne reverrait pas une seconde fois. La viande commandée était délicieuse, de même que tout ce que nous avons mangé après ce premier essai. Nous partimes en louant la cuisine sur tous les tons.

Lorsque je fis part de ma découverte à un gourmet de Paris, il me répondit: «Le buffet de la gare de X - certainement, c'est là que je mange toujours quand je passe dans cette localité.

Nous avons fort bien mangé par la suite, mais nos compliments n'ont peut-être jamais été aussi sincères qu'en ce qui concerne un buffet de la gare de X.»

## Les principaux prix de l'Ecole hôtelière de la SSH à Lausanne

La distribution des prix destinés à récompenser les élèves les plus méritants est toujours une des moments les plus attendus de la cérémonie des promotions et il est certain que la générosité d'organisations telles que l'Association des anciens élèves de l'Ecole hôtelière de la SSH, des sections locales de la région du Léman, d'offices du tourisme et d'amis d'hôtellerie est un précieux stimulant pour les élèves et les encourage concrètement à améliorer leurs prestations pour décrocher la timbale.

Le prix Waldorf Astoria, qui donne la possibilité à un élève de faire un stage d'un an dans ce célèbre hôtel et le vaticque nécessaire pour accomplir ce grand voyage, ainsi que le prix Bols, qui consiste en un voyage en avion et un séjour de trois jours à Amsterdam, sont parmi les plus enviés. Le hasard a voulu que nous recevions les photographies que nous publions ci-dessous des deux récents bénéficiaires de ces prix.



Lauréat du Prix de l'Hôtel Waldorf-Astoria, M. Urs Galliker (à droite) passé un an à New York dans les divers services de cet hôtel de réputation mondiale. Il fait part de ses impressions à M. Frank Wangemann, executive vice president et directeur général de l'Hôtel Waldorf-Astoria, ancien élève lui aussi de l'Ecole de Lausanne (à gauche), et à M. Paul Henri Jaccard, directeur de l'Association des Intérêts de Lausanne et professeur de tourisme à l'Ecole Hôtelière (au centre) de passage à New York.

## Eidgenössisches Allerlei

### Weihnachts- und Neujahrverkehr in Kloten

Um der grossen Nachfrage nach Transportmöglichkeiten zu genügen, wird die Swissair wie schon in früheren Jahren zwischen dem 20. Dezember und 6. Januar eine Anzahl von Verkehrsfluglinien einschalten, um die Gäste vor Weihnachten in die Schweiz und nach Neujahr wieder in ihre Heimatländer zu bringen. Mit insgesamt 71 Verdichtungskursen werden den ausländischen Gästen rund 6000 zusätzliche Plätze zur Verfügung gestellt. Da es nicht möglich ist, diesen für unsere Winter-sportplätze so wichtigen Verkehr ausschliesslich in den Tagesstunden abzuwickeln, müssen einige Flugzeugbewegungen, aber weniger als in der Ver-

### Annonces et abonnements

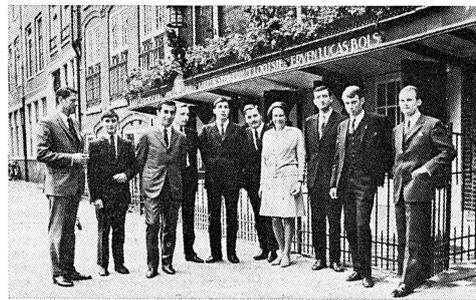
Le millimètre sur une colonne 48 centimes, réclames 1 fr. 80. Rabais proportionnels pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 33 fr., six mois 20 fr. 50, trois mois 11 fr. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 42 fr., six mois 25 fr., trois mois 14 fr.

Abonnements à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers.

Imprimé par Fritz Pochon-Jent AG, Berne.

Rédaction et administration: Monbijoustrasse 31, 3001 Berne, Compte de chèques postaux 90-1674, téléphone (031) 25 72 22.

Responsable de rédaction: J. O. Benz, P. Nattermond. Administration des annonces: P. Steiner.



Le prix Bols 1968 a été remporté par M. André Pury (3ème de gauche à droite sur la photo ci-dessus) qui, après un agréable voyage en avion, a visité - avec des lauréats d'Ecoles hôtelières d'Allemagne, de France et de Hollande - le musée Bols, l'Hôtel Hilton (où il a logé), les villes d'Amsterdam et de Rotterdam, la nouvelle usine Bols en construction à Nieuw Vennet, ainsi que Le Haye, et son école supérieure d'hôtellerie.

# Stellenangebote Offres d'emploi



Gesucht für sofort jüngere  
**Saaltochter**  
 oder  
**Saalvolontärin**  
 Offerten an  
 Hotel Schweizerhof,  
 3823 Wengen, Tel. (036) 3 46 71.

**Hotelpraktikantin**  
 für Economat, Buffet, Office usw. per sofort gesucht.  
 Waldhaus Dolder, 8032 Zürich.

**Dom-Hotel-Köln**  
 sucht für Anfang 1969

**Chef de rang\***  
 (Dauerstellung), Flambierkenntnisse. Es kommen nur Bewerber mit Zeugnissen erster Häuser in Frage.

**Demi-chef\***  
 \* mit englischen und französischen Sprachkenntnissen

**Commis de rang**  
**Praktikantin**  
 für Hausdame und Buffet  
 Bewerbungen mit Foto und handgeschriebenem Lebenslauf erbeten an die Direktion Dom-Hotel, 5 Köln, Domkloster Za.

**L'Hôtel de Strasbourg, Genève**  
 cherche pour de suite ou à convenir

**une secrétaire-maincourantière**  
 sachant le français, allemand, anglais.  
 Place à l'année.  
 Faire offres à la direction avec copies de certificats et photo.

Gesucht in bekanntes Bergrestaurant nach Davos

**Restaurationstöchter**  
 Hoher Verdienst, Kost und Logis im Hause.  
 Eintritt Ende Dezember.

Versierte Töchter (Stossbetrieb) richten Ihre Anmeldung unter Chiffre OFA 6857 D an Orell Füsil-Annoucen AG, 7270 Davos Platz.

**Restaurant de la Cave Neuchâteloise**  
 Terreaux 7, 2000 Neuchâtel, cherche  
**cuisinier**  
 Tél. (038) 5 85 88.

Neurenventler, gepflegter Grill-room und Speiserestaurant sucht auf 1. Februar 1969

**Küchenchef**  
 (Jahresstelle)  
**Koch oder Köchin**  
**Commis de cuisine**  
**Restaurationstöchter**  
**Kellner**  
**Serviertöchter**  
**Buffetdame**  
 (Vertrauensperson)  
**Buffetöchter**  
 evtl. für Mithilfe im Service  
 Es werden Ausländer mit Niederlassung angestellt.

Offerten an  
 Wirtschaft zum grünen Affen  
 Fam. R. Lehmann  
 2545 Altreu SO  
 Telefon (065) 6 80 73.

On cherche  
**sommelier (ère)**  
 pour début janvier 1969.  
 S'adresser au  
**Café du Théâtre,**  
 2000 Neuchâtel, tél. (038) 5 29 77.

**L'Hôtel Méditerranée**  
 1211 Genève 2  
 cherche pour son service traiteur

**un jeune collaborateur**  
 ayant au moins trois ans de pratique dans la restauration, parlant anglais et possédant le permis de conduire (Suisse ou permis C)

**une secrétaire**  
 si possible formation école hôtelière. Suisse ou permis C.

**Hotel Kurgarten Carlton, Davos**  
 sucht per sofort

**Barman**  
 und  
**Kellner**

Offerten mit den üblichen Unterlagen. Foto sowie Gehaltsansprüche sind an die Direktion erbeten.

Grand Hôtel de Genève cherche pour entrée immédiate  
**une secrétaire de réception**  
 parlant français, anglais, allemand, ayant formation école hôtelière (suisse ou permis C).  
 Offre avec certificats et curriculum vitae.

Grand Hôtel de Genève cherche  
**jeune maître d'hôtel**  
 (suisse ou permis C)  
 Faire offres sous chiffre 10749 à l'Hôtel-Revue, 3011 Berne.

Für Frühjahr 1969 suchen wir ein  
**Direktionshepaar**  
 zur Leitung eines vielseitigen und gepflegten Hotels in der französischen Schweiz.  
 Offerten erbeten unter Chiffre 10756 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

On cherche pour LUGANO (saison fin mars 1969 jusqu'au 31 octobre)  
**commis de cuisine**  
 (commis di cucina)

**femmes de chambres/Zimmermädchen**  
 (cameriera al piano)

**filles de salle/Saaltöchter**  
 (cameriera de sala anche principiante)

**1ère et 2ème lingère**  
 (prima e seconda guardarobiera)  
 On demande très bonnes capacités. On offre très bonnes retributions.

A. Kocher, Hôtel Washington, 6903 Lugano.

Gesucht zum Eintritt per sofort oder nach Vereinbarung

**Chef de service**  
 In grösseres Bahnhofbuffet.  
 Qualifizierte Interessenten mit taktvollem Umgang mit dem Personal sind um ihre Offerte gebeten an  
 W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, 8401 Winterthur, Telefon (052) 22 13 35.

**Central-Sport-Hotel**  
 DAVOS-PLATZ  
 SCHWEIZ

sucht für kommende Wintersaison oder in Jahresziele  
**Etagegouvernante**

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Reto Stiffler, Hotel Central, 7270 Davos Platz.

**Bedeutender Hotelbetrieb in Zermatt**  
 sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

**Direktionssekretärin**  
 Der Aufgabenkreis umfasst: Lohnbuchhaltung mit AHV und anderen Sozialleistungen, Personalbetreuung, Arbeitsverträge usw. Leichtere Buchhaltungsarbeiten, Korrespondenz.  
 Geboten wird gutbezahlte Jahresstelle mit sehr guter Unterkunft und Verpflegung, familiäres Arbeitsklima, Wintersportmöglichkeiten, Sommerwanderungen usw.  
 Verlangt wird eine Anstellungsdauer von mindestens 2 1/2 Jahren, Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache, Kenntnisse der italienischen Sprache mindestens in Wort.

Bewerberinnen wollen sich melden mit Ueberweisung der Unterlagen und Foto an Postfach 203, 3920 Zermatt.

Nachdem mich mein langjähriger Mitarbeiter verlässt, um selber einen Betrieb zu führen, suche ich einen  
**Koch**  
 der an selbständiges, seriöses Arbeiten gewöhnt ist und mich in der Küche fühlbar entlasten kann. Eintritt nach Vereinbarung.  
 Ich erwarte gerne Ihre Offerte oder Ihren Telefonanruf.

Ad. Walther, Gasthof Bad (Grill-room, Bar und Restaurant), 5036 Oberentfelden (bei Aarau), Tel. (064) 43 40 47.

**Hôtel du Rhône, Genève**  
 cherche:  
**secrétaire de réception**  
 (homme)  
**caissier**  
 NCR 42  
 Nationalité Suisse et connaissance de 3 langues. Entrée en service immédiate ou à convenir. Place à l'année.  
 Faire offre avec copies de certificats et photo à la direction.

Wir suchen eine gutausgebildete  
**1. Buffetdame**  
 Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse.  
 Offerten erbeten an W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, 8401 Winterthur, Tel. (052) 22 13 35.

**Park-Hotel, 7270 Davos-Platz**  
 sucht ab sofort oder Uebereinkunft  
**Saaltochter oder Kellner**  
**Zimmermädchen**  
**Küchenmädchen**  
 Offerten erbeten an P. Maissen-Glutz, Tel. (080) 3 61 13.

**Bahnhof-Buffer Aarau sucht:**  
 Wir suchen in unsere Küchenbrigade zum Eintritt nach Uebereinkunft folgende Mitarbeiter:  
**Saucier/Souschef**  
 (bei Eignung Nachfolge als Küchenchef)  
**Commis de cuisine**  
**Chef tournant**  
 Interessenten werden gebeten, Ihre Offerte zu richten an: Herrn J. Achermann, Küchenchef, Bahnhofbuffet SBB, 5001 Aarau.

## Anmeldeformular für Stellensuchende

Bewerber, die sich für einen Arbeitsplatz in einem unserer Mitgliederbetriebe interessieren, wollen bitte nebenstehenden Coupon in Blockschrift gut leserlich und vollständig ausfüllen und an folgende Adresse einsenden:

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN  
 Stellenvermittlung  
 Postfach  
 3001 Bern

## Formule d'inscription pour employés cherchant une place

Les candidats qui désirent trouver un emploi dans un des hôtels membres de notre société sont priés de remplir complètement et lisiblement en lettres capitales le coupon ci-contre et de le retourner à l'adresse suivante:

Société suisse des hôteliers  
 Service de placement  
 Case postale  
 3001 Berne

Name Nom Cognome	Vorname Prénom Nome	Geboren am Né le Nato il
Nationalität Nationalité Nazionalità	Art der Bewilligung für Ausländer Genre de permis pour étrangers Genere di permesso per stranieri	
Bisherige Tätigkeit Activité antérieure Attività svolte	3 letzte Arbeitgeber 3 derniers employeurs 3 ultimi datore di lavoro	
Wünscht Stelle als Desire place de Desidera place de		
Bemerkungen Observations Osservazioni	Gewünschtes Eintrittsdatum Date désirée d'entrée en fonction Entrata in servizio desiderata	Jahres- oder Saisonstelle Place à l'année ou saisonnière Posto annuale o stagionale

Für Frühjahr 1969

### Kochlehrling

gesucht, womöglich Jüngling, der jetzt als Volontär bis zum Lehrbeginn bei uns eintreten könnte.

Posthotel, 7078 Lenzerheide, GR  
Tel. (081) 34 11 60

10761

Wir suchen auf 15. Januar oder nach Uebereinkunft tüchtige

### Hotel-Sekretärin

Sehr guter Lohn und geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind erbeten an

Fam. W. Hochstrasser, Hotel Metropole,  
4500 Solothurn, Tel. (065) 2 62 33

OFA 1064601

L'U. T. H.  
UNION TOURISTIQUE ET HOTELIERE

3, Bd. Malesherbes  
Paris 8ème -

Cherche pour l'ouverture de l'hôtel MAEVA - luxe, 460 lits - à Tahiti les cadres suivants:

**food & beverage manager**  
entrée en service 1. 3. 1969

**chef de cuisine**  
entrée en service 15. 3. 1969

**maitre d'hôtel**  
entrée en service 15. 3. 1969

**chef de réception**  
entrée en service 7. 2. 1969

**contrôleur**  
entrée en service 21. 3. 1969

**gouvernante de lingerie**  
entrée en service 15. 3. 1969

**assistantes gouvernante générale**  
entrée en service 1. 3. 1969

**responsible room service**  
entrée en service 25. 3. 1969

Faire offres à:  
M. Ivan Falesitch, Directeur Général à l'adresse ci-dessus.

10732

### Buffet de la Gare, Neuchâtel

Je cherche encore quelques collaborateurs pour la reprise du buffet de la gare de Neuchâtel en date du 1er février 1969:

- commis de cuisine
- commis pâtissier
- gouvernante
- dames de buffet
- filles de buffet
- garçons de buffet
- sommeliers et
- sommelières
- apprenti cuisinier

Faire offres avec copies de certificats et photo à:

L. Gétaz, Höflistrasse 54, 8135 Langnau am Albis.

10772



Hotel Schweizerhof, 3001 Bern  
sucht versierten, sprachenkundigen

### Logentournant (Concierge-Stellvertreter)

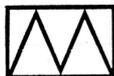
Dieser vielseitige und interessante Posten eignet sich speziell für einen strebsamen, karrierebedachten jungen Mann.

### Assistent des Chefkontrolleurs

Bevorzugt wird ein gelernter Koch oder Kellner, mit Eintritt auf 1. Januar 1969.

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sind an das Personalbüro zu richten. Telefon (031) 22 45 01, Herr Conti.

10291



Restaurationsbetriebe der Schilthornbahn AG,  
3825 Mürren, sucht per sofort oder nach Uebereinkunft bestqualifizierten

### Chef de partie

#### 1. Commis de cuisine

**Buffetochter**  
für Selbstbedienungsrestaurant

**Küchenbursche**  
oder

**Küchenmädchen**

Wir bieten sehr gute Entlohnung, geregelte Arbeitszeit, unentgeltliche Fahrt mit der Schilthornbahn an freien Tagen, freie Kost und Logis.

Offerten mit Foto und Zeugnissen sind erbeten an  
Herrn Markstaller, Hotel Alpenruhe,  
3825 Mürren, Tel. (036) 3 43 41.

10841

Hotel Schweizerhof, Basel

sucht

### Zimmermädchen

**Näherin/Glätterin**

**Kellnerlehrling**

Eintritt nach Uebereinkunft.

10804



sucht für kommende Wintersaison oder in Jahresstelle

### Lingerie Mädchen

#### Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an  
Reto Stiffler, Hotel Central, 7270 Davos-Platz.

9808

Hôtel Carlton et  
Grill-room Le Richelieu

cherche pour début 1969

### 1 commis de cuisine

### 1 commis de rang

### 1 barmaid débutante

bonne présentation, sérieuse et aimant son métier.

Place à l'année bien rétribuées pour personnes capables.

Faire offres à la direction avec prétention de salaires.

10839



Für unser Restaurant in Luzern suchen wir einen jüngeren

### Chef pâtissier

Eintritt per sofort.

Sie erhalten Gelegenheit, sich in unser modernes Küchensystem einzuarbeiten und ein sehr reichhaltiges Programm kennenzulernen.

Wenn Sie gerne in einem fortschrittlichen Betrieb eine verantwortungsvolle Funktion übernehmen und in unserem jungen Team mitarbeiten möchten, so schreiben oder telefonieren Sie uns. Wir geben Ihnen gerne jede weitere Auskunft.

Anfragen an Klaus Heim, Mövenpick am Grendel,  
6000 Luzern, Tel. (041) 22 66 22.

10837



A. STEIGENBERGER HOTELGESELLSCHAFT K.G. & Co.

**HOTEL FRANKFURTER HOF**

6 FRANKFURT AM MAIN

sucht

### Direktions-Assistent

(besonderes Aufgabengebiet: Bankette und Veranstaltungen).

Der Frankfurter Hof gehört zur A.-Steigenberger-Hotelgesellschaft, dem grössten Hotelkonzern Deutschlands. Innerhalb des Unternehmens haben Sie gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Wir bieten: gute Bezahlung, angenehmes Betriebsklima, gute soziale Leistungen einschl. Altersversorgung, verbilligte Kantinenverpflegung sowie Unterbringung auf Wunsch im Hause.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe des frühestmöglichen Eintrittstermins erbeten an das

Personalbüro, Hotel Frankfurter Hof,  
6 Frankfurt/Main 16, Postfach 16440.

## Kongresshaus Zürich

sucht zu baldigem Eintritt

### Office- und Küchengouvernante

### Lingeriegouvernante

### Kellner/Commis für Snackbar

(Deutsch sprechend)

### Koch oder Köchin

(für unsere Personalküche)

Gefl. Offerten sind erbeten unter Beilage der Zeugniskopien und Foto an das Personalbüro.

10669



Hotel Vienna Touring  
Abner's Hotel  
Alexandra Plaza Hotel  
Plaza Hotel Rizz

Riccione

Telefon 0541/43275

sucht für die Sommersaison 1969 (Mai bis Oktober):

### Direktionssekretär(in)

(Deutsch, Französisch und Englisch)

### Direktionssekretär(in)

(Réceptionnaire, Mecanographe, Deutsch, Französisch und Englisch)

### Gouvernante

(Italienisch)

### Chef de cuisine

### Chef de partie

### Serviertöchter

### Concierge

(Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch)

### Gouvernante de lingerie et lingère

Handgeschriebene Offerten mit Lichtbild und Angabe der Referenzen sind zu richten an: CASELLA POSTALE 174 - RICCIONE (Adria), Italien.

Grand Hotel Locarno, 6600 Locarno - Lago Maggiore

140 Betten, Grill-Restaurant, Dancing

Wir suchen für sofort oder nach Uebereinkunft: gewandte, sprachenkundige

## Empfangssekretärin

(Anker-Buchungsmaschine)

und

## Sekretärin

auch Anfängerin für allgemeine Büroarbeiten, Kontrolle und Ablös am Telefon.

Offerten sind zu richten an:

H. Fehler, Dir. Grand Hotel Locarno, 6600 Locarno.

10808

Für altrenommiertes und bestens bekanntes Restaurant mit traditionellem Ruf in mittelgrosser Stadt (Deutschschweiz) suchen wir auf Frühjahr 1969 bestens ausgewiesenen

## Pächter

Der grosse Umsatz und die verwöhnte Kundschaft bedingen eine fundierte und breite Erfahrung in sämtlichen Belangen für die Führung eines modernen (Neubau), aber traditionsbewussten Betriebes.

Ihre Offerte mit Bild und Lebenslauf erreicht uns unter Chiffre 83842 an Publicitas, 4600 Olten.

Sämtliche Anfragen werden beantwortet.

278 O

Les annonces  
de l'Hôtel-Revue sont lues  
dans toute la Suisse!

# Stellenangebote Offres d'emploi



## Dancing – Night-Club

In erstklassigen, modernen Betrieb suchen wir einen

### Chef de service

Geboten wird: – weitgehende Selbständigkeit  
– entsprechende Salärürung

Verlangt wird: – erstklassige Branchenkenntnisse  
– gute Umgangsformen  
– Verkaufstalent  
– korrekte Personalführung  
– Führung von Artisten und Musikern

Idealtalter: – 28-40 Jahre

Offerten mit Foto, Zeugniskopien sowie Referenzen erbiten wir unter Chiffre Z 7581-23 an Publicitas, 3001 Bern.

Grosses Hotel in Genf sucht für Januar 1969

### Serviertöchter

für eines seiner Restaurants. Gute Bedingungen mit freier Kost und Logis.

Offerten unter Chiffre 10824 an Hotel-Revue, 3011 Bern.



Auf den 1. Februar 1969 suchen wir in Jahresstelle

### 1 Sekretär(in)

für Réception. Nebst guten Kenntnissen der englischen und französischen Sprache sollten Sie auch die National-Buchungsmaschine kennen.

Offerten mit den üblichen Unterlagen an:  
Hotel Flora, 6000 Luzern

7429 Lz

## Hotelschule Löttscher, 6353 Weggis

Im Jahre 1969 führen wir folgende Fachkurse durch:

### Hotelbür und Réception

10 Wochen: 7. Januar bis 15. März

### Kochkurs/Servierkurs

5 Wochen: 11. November bis 13. Dezember

Verlangen Sie unseren ausführlichen Schulprospekt.

Direktor: Urs Löttscher, Tel. (041) 82 16 77 oder 83 13 03.

10658

## Sprach- und Fachkurse

für Hotelsekretärinnen und -sekretäre.

6 Monate: November bis April/Mai bis Oktober. Intensiver Französischunterricht.

Ecole hôtelière de langues, HOSPAR SA, Dir. H. u. Dirm. U. Schusterbauer, 1854 Leysin VD.

10812

## Bevor Sie Fassadenrenovationen

ausführen lassen, sollten Sie eine unverbindliche Offerte bei uns einholen.

Qualität, preisgünstig und schnell

dank spezialisierten Arbeitsequipen, Spezialgeräten, grosser Erfahrung. Beste Referenzen von zahlreichen kleineren und grossen Hotels vielerorts in der Schweiz.

Willy Frick, Malerei und Gipserel, 3652 Hiltterlingen und Thun, Telefon (033) 43 15 16.

141/1

Bekanntes Spezialitätenrestaurant in Zürich sucht folgende tüchtige Mitarbeiter:

### Buffetdame/Gouvernante

(Buffet, Lingerie und Kontrolle)

### Buffetochter

(evtl. auch Anfängerin)

### Commis de cuisine

### Chef de rang

(erstklassige Umgangsformen, Ablöse für Chef de service)

### Anfangskellner

Es handelt sich durchwegs um Jahresstellen bei sehr gutem Verdienst mit geregelter Arbeitszeit, bei freier Kost und Logis.

Offerten erbeten an:

W. Plüss, Rest. Silver Ranch, Letzigraben 245, 8047 Zürich, Tel. 54 70 83.

10822

Wir suchen zur Wiedereröffnung nach den Betriebsferien am 23. Januar 1969:

### 1 Büropraktikantin

mit Sprachkenntnissen

### 1 Restaurationskellner

evtl. Anfänger mit sehr guten Vorkenntnissen im Service, oder sollte eine Buffetkellnerzeit absolviert haben.

### 2 Commis de cuisine

gute Gelegenheit sich weiterzubilden, da rege Restaurationsküche.

### 1 Buffetbursche

Anfänger

### 1 Küchenbursche

### 1 Officebursche

Es handelt sich in der Regel um ein Jahresengagement.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Altersangabe an Postfach 33652, 3009 Thun.

10821

Erstklasshotel Nähe Zürich sucht

### Sekretärin

NCR-Erfahrung (Schweizerin)

### Barmaid

Eintritt nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre 10729 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

10729



Tea-room Spitalgasse 2, Bern

Wir suchen

### Bar-Serviertochter

per sofort oder nach Uebereinkunft

### junge Commis de cuisine

per 15. Januar 1969

Hoher Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit, sonntags frei. Wir freuen uns auf Ihre Offerte.

MERKUR Tea-room, Spitalgasse 2, Bern, Telefon (031) 22 39 12. (Bitte Herrn Büchi verlangen.)

SA 114 B

Der unter dem Patronat des Schweiz. Landesmuseum stehende, neu restaurierte

## Gasthof Bären, Wildeg

wird auf den 1. August 1969 wieder vermietet.

Wir suchen ein jüngeres Wirte-Ehepaar mit guter beruflicher Ausbildung und mindestens 3 Jahren Praxis in leitender oder selbständiger Position. Schriftliche Offerten sind zu richten an

## Katag Treuhand 6000 Luzern, Seidenhofstr. 14

36142 Lz

Gesucht nach England für Luxus-Hotel (140 Betten), unter Schweizer Leitung, im englischen Sseengebiet

### Chefs de partie

### Chef pâtissier

### Commis pâtissier

Eintritt zirka 10. März oder später.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto an:

Familie England, Lodore Swiss Hotel, Keswick, Cumberland, England.

10843

TUNISIE Société Parc Plage Hôtel cherche pour ses hôtels, février-novembre 1969

### gouvernantes

de chambres, bien expérimentées, parlant français.

### secrétaires/réceptionnaires

avec expérience, parlant et écrivant français, allemand et anglais.

Adresser dossier complet

Parc Plage Hôtel, Hammamet/Tunisie

10825



Carlton Elite Hotel, Zürich

Bahnhofstrasse 41

Wir suchen einen gutausgewiesenen

### Chef de partie

Eintritt: sofort oder nach Uebereinkunft. Nach einer sorgfältigen Einführung auf allen Posten während zirka 4 Monaten können Sie anschliessend zum

### Sous-chef

befördert werden.

Offerten sind zu richten an: R. W. Baur, Direktor, Carlton Elite Hotel, Bahnhofstrasse 41, 8023 Zürich.

10499

Foreigner interested to join as partner or to buy a centrally located

### Hotel in Zürich

Answer please to cipher 10842 to Hotel-Revue, 3011 Berne.

Gesucht in Wintersaison gutpräsentierende

### Barmaid

In Bardancing.

Offerten an

E. Feiss, Dir. Hotel Säntis, 9657 Unterwasser.

10724



seehotel meierhof

## 8810 horgen

sucht für sofort oder nach Uebereinkunft:

Küche: **Demi-chef/Saucier**  
**Commis de cuisine**

Loge: **Loge-Tournant**  
Ablösung zirka 1-2 Monate.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto sind zu richten an die Direktion.

10826

On cherche jeune fille ou dame comme

### femme de chambre et lingère

Tél. (027) 4 51 84.

23410 S

Gesucht nach Bern auf 1. Januar sprachkundige

### Tochter

für Réception. Geregelte Arbeitszeit, guter Verdienst.

Offerten unter Chiffre A 121505 an Publicitas AG, 3001 Bern.

Nach Basel gesucht

**Jungkoch**  
**Hilfsköchin**  
**Betriebsassistentin**  
für Empfang und Buffet  
**Büro-Praktikantin**  
**kaufm. Lehtochter**  
**oder**  
**Lehring**

Felix Hasler-Roth, Hotel Blaukreuzhaus, Basel, Petersgraben 23, Tel. (061) 23 88 40.

10793

Les annonces de l'Hotel-Revue sont lues dans toute la Suisse.

## Saubere Gläser und Tassen mit der neuen

## HOBART Bar Aid

Kaltwasseranschluss  
Kaltwasserspülung  
Eingebaute Glanztrocknung  
Stundenleistung:  
etwa 500 grosse Gläser oder Tassen

Abmessungen:  
Breite 610 mm  
Tiefe 440 mm  
Höhe 460 mm

Preis Fr. 2500.–

### Hobart-Maschinen

Verkauf und Service

Filialen und Servicestellen:

Basel (061) 43 91 28  
Bern (031) 52 29 33  
St. Gallen (071) 27 34 88

### J. Bornstein AG

8021 Zürich 4  
Zeughausstrasse 3  
Telefon (051) 23 37 16

Lausanne (021) 25 39 34  
Lugano (091) 2 31 08  
Chur (081) 22 27 62



## Buffet de la Gare, Neuchâtel

Für die Uebernahme des Bahnhofbuffets Neuenburg auf den 1. Februar 1969 suche ich noch einige Mitarbeiter:

### Commis de cuisine

### Commis pâtissier

### 1. Buffetdame

### Buffettöchter

### Buffetburschen

### Gouvernante

### Serviertöchter

### Kellner

### Kochlehrling

sowie

### Assistenten

für Einkauf, Warenkontrolle usw.

Wenn Sie Lust haben in einem modernen und gutorganisierten Betrieb zu arbeiten und zugleich Ihre Französischkenntnisse auffrischen oder erweitern möchten, dann schreiben Sie an: L. Gétaz, Höflistrasse 54, 8135 Langnau am Albis.

10810

## Grand Hotel Alderney, Channel Islands, England

Good working

### Head Chef

required. Must be completely reliable, a good organiser, quick and methodical, able to do own ordering, and to maintain good percentages while cooking to a high standard. The hotel takes 65 guests and has a good chance trade.

Seasonal only May to October, but winter retainer scheme makes job most attractive. Salary depending on qualifications etc. Live in, own room. Austrian or German with previous experience in England would be considered.

ALSO REQUIRED

### 4 Chefs de rang

### 1 Commis de rang

### 1 Commis de cuisine

### and 1 Second Chef

Austrian, German or Suisse staff preferred. Excellent wages and conditions.

10823

## Pour grand hôtel

## station balnéaire à Casablanca

Nous cherchons

### directeur

jeune et dynamique, familier avec les méthodes modernes d'exploitation d'une grande maison internationale.

Des personnes désirant se faire une situation intéressante sont priées de s'adresser avec offre (curriculum vitae, photo et références) à

Hôtel Ascot Zurich, H. Nussbaumer, Dir., 8027 Zürich, Tel. (051) 23 57 33.

10763

### Chef saucier

### Assistant maître d'hôtel

### Waiters

### Waitresses

### Maintenance Engineers

### Maids

### Desk Clerks, Male or Female

for chain operating hotels and motels in Wisconsin and Iowa. Permanent employment, top wages, free insurance, paid vacations. Visa preferred, but will help obtain Alien Employment Certification and visa. Apply to General Manager, Town House Motor Inn, 4747 1st Avenue Southeast, Cedar Rapids, Iowa 52403 U.S.A.

10807



## Flughafen-Restaurant AG, Kloten

sucht per 1. Februar 1969 für ihre Personal-Kantine (Selbstbedienungsrestaurant) mit 120 Sitzplätzen eine

### Hausbeamtin

Wirkungskreis: Leitung und Betreuung der 10 Angestellten. Geboten wird selbständiger Wirkungskreis, zeitgemässe Anstellungsbedingungen und angenehmes Arbeitsklima in modernstem Betrieb.

Falls Sie sich dafür interessieren, rufen Sie unseren Personalführer an. Er wird Sie gerne zu einem Augenschein an Ort und Stelle einladen. Telefon (051) 84 77 66, Flughafen-Restaurant AG, 8058 Zürich.

10649

Gesucht in Spezialitätenrestaurant tüchtiger à-la-carte-kundiger

### Restaurationskellner

### 1 Commis de restaurant

sehr hoher Verdienst, Zimmer kann im Hause bezogen werden.

### Fam. Samson-Zellweger,

### Küchenchef,

### Ratstube, 5000 Aarau,

### Tel. (064) 22 94 44.

OFA 0172801



ZÜRICH  
CONTINENTAL  
HOTEL

sucht:

## Etagengouvernante

mit Erfahrung

## Commis de rang

Restaurant und Etage

Es kommen nur Schweizer oder Ausländer mit Niederlassung oder Entlohnung in Frage.

Offerten bitte mit Zeugniskopien, Foto und Lohnansprüchen an die Direktion, Stampfenbachstrasse 60, 8006 Zürich.

10833

## Hotel Rotes Haus, Brugg

sucht per sofort

## Buffetdame oder Buffettochter

(Schweizerin)

Offerten an Fam. J. Maurer-Haller, Tel. (056) 41 14 79.

OFA 1376041

NEEDED

### Chief Steward and Chef

### First and Second Cooks

### Assistant Stewards and Waiters

to serve aboard the world's largest sailing yacht. Knowledge of English necessary. Please send by air mail photograph and complete resume, including training and experience to: Fair Havens, Inc., P. O. Box 456, Coral Gables, Florida 33134, U.S.A.

10827

## Park Hotel, Vitznau

Erstklasshotel am Vierwaldstättersee sucht

## Chef de cuisine

für kommende lange Sommersaison.

Offerten mit Foto bitte an die Direktion Park Hotel, 6354 Vitznau.

10809

Wir suchen für unser Buffet 1. Klasse einen

## Chef de service

Unser zukünftiger neuer Mitarbeiter sollte folgende Eigenschaften mitbringen:

- zirka 28 bis 40 Jahre alt sein
- gute Serviceausbildung und Sprachkenntnisse haben
- Verständnis für den Begriff «Dienst am Kunden» haben
- anpassungsfähig sein und Zivilcourage mitbringen
- Eintritt nach Uebereinkunft, spätestens jedoch am 1. März 1969.

Wir bieten: eine abwechslungsreiche Aufgabe fortschrittliche Arbeitsbedingungen vorbildliche Sozialleistungen geregelte Arbeits- und Freizeit.

Gerne erwarten wir Ihre Offerte mit Zeugniskopien und Foto, oder Ihren Telefonanruf an

Bahnhofbuffet Basel SBB, Inh. E. Wartmann, Centralbahnstr. 10, 4000 Basel, Tel. (061) 34 96 60 (Hr. Barrelet verlangen).

10838

Deutlich geschriebene Inseratentexte erleichtern das Absetzen und verhindern unliebsame Druckfehler.

Name und Adresse möglichst in Blockbuchstaben!

Für das bekannte Kurhaus Weissenstein ob Solothurn, mit Ganzjahresbetrieb, erschlossen durch eine Autostrasse und eine Sesselbahn, suchen wir einen

## Geschäftsführer (Gerant; Ehepaar erwünscht)

Wir verlangen: Gute Allgemeinbildung, gründliche Kenntnisse in allen Gebieten des Gastgewerbes (Hotel und Restaurant), Initiative und Organisationstalent, Sprachkenntnisse, Geschick im Umgang mit Gästen und Personal.

Wir bieten: Gute Entlohnung und Gewinnbeteiligung; vielseitige, weitgehend selbständige Tätigkeit; freie Kost und Logis.

Handschriftliche Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf und Fotografie sind erbeten an den Präsidenten unseres Verwaltungsrates, Herrn Robert Strüby in Solothurn. Nach vorheriger Verständigung erhalten Interessenten, anlässlich einer Besichtigung des Kurhauses Weissenstein, weitere Auskünfte.

BERGBAHN-WEISSENSTEIN AG,  
SOLOTHURN

OFA 1004503

Hotel-Restaurant in schönster Lage am See sucht für die kommende Zeit

### Buffetdamen

### Köche

### Demi-chef de rang

### Commis de rang

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Alexander am See,  
8800 Thalwil, A. Renggli, Dir.

10728

## Hotel Schweizerhof, Davos

sucht für sofort

### Chef garde-manger

### Etagenportier

### Glätterin (stiratrice)

### Lingeriemädchen (ragazza di

### lingeria)

Offerten an Paul Heeb, Direktion, 7270 Davos.

10845

## Kongresshaus Zürich

sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen

## Oberkellner – Chef de service

Interessenten mit nur erstklassigen Ausweisen und reicher Banketterfahrung senden ihre Offerten an die Direktion, Kongresshaus Zürich.

10259

**Stellengesuche Demandes d'emploi**



Schweizer, 26 Jahre alt, mit Kochlehre und Diplom der Schweizer Hotelfachschule, zurzeit Abteilungsleiter im Grossrestaurant (Einkauf, Kontroll- und Planungswesen), sucht Jahresstelle ab März 1969 als

**Direktionsassistent**

in mittelgrossen Hotel. Suchen Sie einen Mann mit Ideen zur Umsatzförderung, schreiben Sie bitte unter Chiffre 10671 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Junge Sekretärin mit den Fremdsprachen Französisch, Englisch und Italienisch, sucht eine interessante Stelle in

**Reise- oder Verkehrsbüro**

oder ähnlichem. Eintritt im Frühjahr 1969. Offerten unter Chiffre T 74168 an Publicitas AG, 3001 Bern.

**Restaurationskellner und Restaurations-tochter**

suchen ab Anfang Januar Anstellung in gutem Restaurant oder Hotelbetrieb in Bern. Offerten unter Chiffre 10811 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

**Chef de cuisine**

première force, 41 ans, Suisse romande, ayant fonctionné comme chef dans grand établissement de premier rang de Suisse. Recherche place de confiance immédiatement. Références à disposition.

Faire offres sous chiffre 10735 à l'Hotel-Revue, 3011 Bern.

Couple français restaurateurs-chef de cuisine, per mis C, capables de gérer seuls une affaire, recherche

**poste de direction**

Faire offres à Roger Berne, 16, rue de Bâle, 1200 Genève.

Berufsmann mit Abendhandelsdiplom und etwas Erfahrung im

**Gastgewerbe (administrativ)**

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft neuen Wirkungskreis. Bevorzugt: Lebensmittel- oder Gastgewerbe.

Offerten unter Chiffre 2166 an Mosse-Annoncen AG, Postfach, 4001 Basel 1.

Junge Studentin, Deutsch, Französisch und Englisch sprechend, mit guten Kenntnissen im Maschinenschreiben.

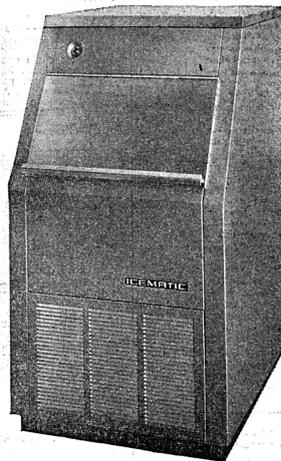
**sucht vom 19. Januar-19. Februar 1969**

Beschäftigung in Hotel für Réception oder zur Betreuung von Kindern.

Berner Oberland oder Wallis bevorzugt. W. Lappe, Bachemerstrasse 113, Köln-Lindenthal.

**Kältering-ICEMATIC**

die Eiswürfelautomaten der Zukunft!



20 kg/24 Std.	42 x 60 x 60 cm	1980.-
30 kg/24 Std.	42 x 50 x 91,5 cm	2500.-
50 kg/24 Std.	60 x 63 x 107 cm	3950.-
100 kg/24 Std.	94 x 63 x 107 cm	4980.-

Der ICEMATIC Würfelisautomat produziert ununterbrochen in regelmässigem Zyklus hygienisch einwandfreies Eis. Sobald der Vorratsbehälter mit Eis gefüllt ist, schaltet die Maschine automatisch aus, um später die Erzeugung von selbst wieder aufzunehmen, sobald der Vorrat des Behälters abnimmt. Um die Störanfälligkeit auf ein Minimum zu beschränken, arbeitet die Maschine ohne Thermostat, Heizdrähte, Wasserpumpe und Wasserstrahlröhren. Aus diesem Grunde kann auch die Verkalkung durch das Wasser die Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Dank ihrer kompakten Form, ihrem verhältnismässig geringen Gewicht und ihren minimalen Abmessungen kann die ICEMATIC mühelos in jedem beliebigen Raum installiert werden. Benötigt werden lediglich: Trinkwasseranschluss, elektrischer Anschluss und Wasserablauf.

Fragen Sie den Kältering, wenn es um Kühlung und Tiefkühlung geht!

50-kg-Typ nur 60 x 60 cm Grundfläche, Aggregat 1/2 PS, 220 Volt

Die untenstehenden Mitgliedsfirmen freuen sich, Ihnen eine Offerte auszuarbeiten!

- Bern: (036) 2 65 65 Gebr. Goetz & Co., Kühl- und Gefrieranlagen, Marktgasse 16, 3800 Interlaken
- Basel: (061) 33 29 44 Kälte AG, Kühlanlagen, Grenzacherstrasse 288, 4000 Basel
- Luzern: (041) 5 66 55 Alfred Bucher, Kühl- und Gefrieranlagen, Luzernerstrasse 139, 6014 Littau
- Zürich: (051) 87 29 55 Baumgartner, Kühl- und Gefrieranlagen, Schweizerstrasse 24, 8610 Uster
- St. Gallen: (071) 23 33 35 Fricon AG, Kühl- und Gefrieranlagen, Ob. Graben 32, 9000 St. Gallen
- Lausanne: (021) 28 08 22 Frimax S. à r. l., Installations frigorifiques, Montolivet 18bis, 1000 Lausanne
- Fribourg: (029) 2 81 31 Techmatic S. A., Installations frigorifiques, route de Morion, 1630 Bulle
- Tessin: (092) 5 37 84 Eugenio Biaggini & Co., Impianti frigoriferi, 6512 Giubiasco

Pensionarinhaber, Italiener, sucht für kommende Wintermonate

Gastronom, 31 Jahre alt, verheiratet, versiert in allen Sparten, 4sprachig, 5 Jahre als 1. Chef de service und Direktionsstellvertreter tätig, sucht ab 1. Mai 1968

**Aushilfsstelle**

(engl. Service usw.) in gutem Betrieb zur Weiterbildung.

**Direktion**

Raum Zürich bevorzugt, beste Referenzen vorhanden.

Anfragen unter Tel. (031) 52 16 01 abends.

10818

Offerten sind erbeten unter Chiffre 10751 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Jeune fille, hôtesses, anglais couramment, cherche emploi

**réception-vente**

dans station suisse ou française, Jura, Savoie.

Faire offres sous chiffre 10831 à l'Hotel-Revue, 3011 Bern.

Je cherche une place pour la saison comme

**secrétaire**

ou réceptionniste. Langues: français, italien, anglais. Si possible dans la région du Valais central ou canton de Vaud.

Veuillez vous adresser chez Mlle Marie-Jeanne Melly, Uvrier, 3958 St-Léonard.

10835

**Kellner**

sucht Saisonstelle in Bern oder Berner Oberland, Eintritt Anfang Januar.

Offerten unter Chiffre 10834 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Ehepaar, Italiener, suchen Stellen als

**Restaurationskellner**

**Restaurations-tochter**

Jahresstelle ab Februar, März oder nach Uebereinkunft.

Offerten an Marcello Castellet, Culmanstr. 21, 8006 Zürich.

10830

**Koch**

Deutscher, 22 Jahre und

Zimmermädchen Deutsche, suchen für Wintersaison (Jahresstelle nicht ausgeschlossen).

Offerten erbeten an Willy Walker, Hotel Postli, 6061 Meichsee-Frutt.

Inseratenschluss: Jeden Freitag morgen 11.00 Uhr!

Prima

**Raclettekäse**

per kg Fr. 5.80

Spinz vollfett per kg 4.-, 5.- und 6.-

Emmentaler vollfett per kg 4.50, 5.50

Gruyère vollfett per kg 4.50 und 6.-

Käse Egger, Lindebühlstr. 30, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 22 42 68.

622 G

Zu kaufen gesucht guterhaltener

**Silber-Tranchierwagen**

Bar-Dancing Planaterra, Reichgasse 25, 7002 Chur, Tel. (081) 22 88 22.

10819

**Lampenschirme**

neu überziehen, anfertigen, sehr günstig

**Deli-Lampen**

Weinbergstr. 105, Zürich, Telefon (051) 28 22 20.

138

**NEU**

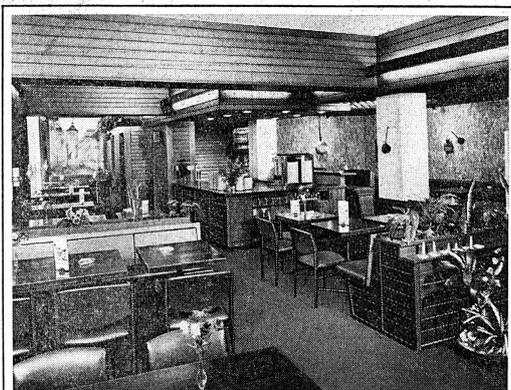


**für Hotel- und Restaurationsbetriebe**

Der Rigi-Box ist eine Zierde auf dem Restaurationstisch und dient zur Ordnung der Kassen-Bons. Ebenfalls ist er versehen mit Tischnummern und Reservation. Die Kassen-Bons werden weder durch Getränke oder Speisen beschmutzt, noch gelangen sie in die Abwaschmaschine.

Preis und Muster können zur Ansicht verlangt werden bei der Direktion der Hotel Rigi-Kulm AG, 6411 Rigi-Kulm, Tel. (041) 83 13 12.

10803



Tea-Room Altstadt Thun ... geplant und ausgeführt durch

**Möbelfabrik Gschwend AG**

das führende Generalunternehmen für rationelle gastgewerbliche Um- und Neubauten - Spezialfabrik für Innenausbau, Restaurations- und Hotelmöblierungen sowie Buffetanlagen - 30 Jahre Erfahrung - beste Referenzen

3612 Steffisburg, 033 / 2 64 68 Auskünfte auch durch unsere Möbelverkaufsgeschäfte in: Zürich, Bern, Aarau

**Inserate**

in der Hotel-Revue haben Erfolg!

**NEU**

**«LUCULLUS» ECHTE SCHILDKRÖTENSUPPE**

Ein neues Spitzenprodukt der LUCUL AG, 8052 Zürich

**NEU**

Liegenschaftsmarkt Vente et achat d'immeubles



Neues und guteingerichtetes Hotel-Restaurant

mit 60-70 Betten in allerbesten Verkehrslage an Strassenkreuzung eines Sommer- und Winter-, Ferien-, Sport- und Kurortes gelegen zu verkaufen...

Schriftliche Anfragen unter Nr. 2485 an G. Frutli, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

Lugano

Modernes Hotel

60 Betten, per sofort zu vermieten. Schönste Aussichtslage. Inventarübernahme.

Offerten unter Chiffre 10840 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Erfahrener Hotelfachmann sucht

Hotel

zirka 60-70 Betten oder Hotel-Restaurant in Pacht zu übernehmen.

Zuschriften erbeten unter Chiffre 10836 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Zu verkaufen gegenüber Lugano, neu eingerichtetes, ganzes Jahr offenes

Hotel-Restaurant

22 komfortable Zimmer (Zimmer mit Bad, Bidets und WC, Waschtisch, Telefon, Radio, Fernsehen), Restaurant mit 70 und Garten mit 150 Plätzen...

Offerten unter Chiffre 10832 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

En bordure de toute importante, 8 km de Genève, à céder

exploitation d'un motel

moderne, (restaurant, carnet, 9 chambres, garages à voitures), Affaire intéressante à développer.

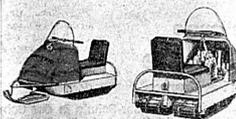
Bail longue durée, garantie exigée pour traiter Fr. 20 000.-

Renseignements sous chiffres V 900063-18 à Publicitas, 1211 Genève 3.

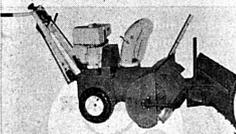
TRAC-MASTER für die Pistenpflege SNOW-TRAC All Terrain für Sommer und Winter (Zulassung als Strassenfahrzeug) beide mit VW-1600-Motor und Kraftübertragung, ab Fr. 31 800.-



SNOW-TRIC Motorschlitten aus Schweden, 16 PS - Sachs Motor für 2-3 Personen oder Material, mit Zugschlitten, ab Fr. 4400.-

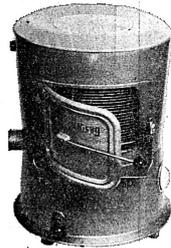


GILSON Schneeschleudern, 5 und 7 PS, Fr. 1890.- bis Fr. 2880.- Zubehör: Ansteckpflug, Verladekamin, Raupentrieb, grossere Pflege und Schleudern auf Anfrage



Wir suchen noch einige Gebietsvertreter INTRAVEND AG Buckhauserstrasse 28, 8048 Zürich Tel. (051) 54 54 45-47 Telex 54 289

Wir verkaufen Ihnen... Zeit



durch unseren Kisag Kartoffel-Schälmaschine

Die wirklichen Vorteile: Der Timer, Einstellbar von 0 bis 4 Minuten. Verhindert Verlust durch zu langes Schälen.

Dann die zwei Geschwindigkeiten. Eine zum Schälen und eine zum Schleudern (von Salat, Pommes-frites usw.).

Und der wasserdichte Motor, der nicht beschädigt werden kann. Neben diesen zum Teil zum erstenmal realisierten Vorteilen ist die Kisag Kartoffel-Schälmaschine praktisch, robust, handlich, dauerhaft, platzsparend, preisgünstig und wirtschaftlich.

Inhalt etwa 3 kg. Leistung etwa 150 kg/Stunde. Gewicht etwa 16 kg. 110/220/380 Volt.

Auch im Fachhandel erhältlich.



Kisag AG, 4512 Bellach Telefon (065) 2 45 44

OFA 10.544.01



Echte Kroatzbeere aus wilden Waldbrombeeren!

Gut gekühlt und pur getrunken erfreut Echte Kroatzbeere Sie und Ihre Gäste durch ihre herzhalt-fruchtige Eigenart.

MORITZ THIENEL

Emil Benz Import AG · Trothenstrasse 3 · 8037 Zürich

Wegen Umstellung des Restaurationsbetriebes

zu verkaufen

1 NCR Guestcheck-Kasse, Modell 52 (Typ C) 6 Monate gebraucht.

N. B. Diese Kasse kann von einem Sommer- und einem Winterbetrieb gemeinsam erworben werden.

Auskunft erteilt:

G. Rocco, Hotel Silvertta, 7250 Klosters, Tel. (083) 4 13 53.

10806



Ihre beste Werbung: ein gepflegter Bier-ausschank



Giger garantiert guten Café ... und zufriedene Gäste

Café Giger begeistert

ausgezeichnete Café-Mischungen in der praktischen Vakuum-Verpackung. Ist röstfrisch - bleibt röstfrisch!

Café Giger ist vielseitig

in Bohnen oder gemahlen, für Filter oder Kolben, 14 Varianten erfüllen alle Wünsche für jeden Geschmack, für jede Zubereitungsart.

Tee Giger eine weitere Spezialität

ausgesuchte Qualitäten Ceylon, Darjeeling, China - sowie Kräutertees, dazu unser vollständiges Giger «Milflor» Teebeutel-Sortiment.



Hans Giger AG

3011 Bern · Gutenbergstr. 3 Telefon 031/25 27 35



Das ist's!

Twistende Absätze, mit kulinarischen Genüssen gestolperte Kellner, schlechterzogene Haustiere und überschäumende Jugend ertragen sie über Jahre hinweg.

Nicht klein zu kriegen sind diese unvergleichbaren Teppichböden! Dynamische Arbeitsatmosphäre? Chic Repräsentation? Behagliches Wohngelühl?

Mit *Syntolan*, *Fabrolan* (bei W. Geelhaar AG *Syntolan-Cadet*), oder *Fabronyl* liegen Sie richtig!

Wo immer Ambiance und Ausdauer verlangt wird, übertreffen die vollsynthetischen Teppichböden der *Fabromont AG* Ihre Erwartungen.

Preise — günstig Referenzliste — lang  
Bewährungsprobe — bestanden Orientieren Sie sich jetzt!

**Fabromont AG**  
Fabrik textiler Bodenbeläge  
3185 Schmitten/Freiburg  
Telefon 037/36 15 55  
Telex 36 162



Thunstrasse 7 3000 Bern 6 Telefon 031/43 11 44 Telex 32 267

Ein internationaler Erfolg!



fussfreundlichen

# Nylpuff Komfort

Im Badezimmer, im Schlafzimmer, überall, wo der blasse Fuss den Boden berührt, schafft dieser Velours Teppich einen ganz neuartigen Komfort; herrlich weich, hell und farbenfroh.

Nylpuff ist aus 100% Nylon, schnittfest, mit gegen Feuchtigkeit geschütztem Hafrücken ausgestattet, modert nicht, rollt sich nicht und liegt absolut rutschsicher. Pflegeleicht: sogar in der Waschmaschine waschbar.

Nylpuff ist erhältlich: zugeschnitten, pro m<sup>2</sup> Fr. 49.50

in Originalbreite (183 cm), pro m<sup>2</sup> Fr. 45.—

in abgepassten Grössen 61 x 90 cm Fr. 25.—

61 x 120 cm Fr. 33.—

91 x 150 cm Fr. 62.—

abzüglich 10% Hotelrabatt

## Schuster

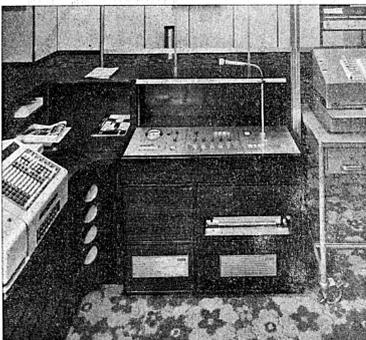
St. Gallen Multergasse 14  
Zürich Bahnhofstrasse 18  
Landenbergstrasse 10  
(Stoffzentrale)

Basel In der Aeschen 57  
Winterthur Am Obergasstunnel  
Bern Eigerstrasse 80

Hotel-Abteilung  
Telefon (071) 22 15 01

Lausanne Chemin de Mornex 34

## Fernseh-, Musik- und Sprechanlagen



sind für moderne Hotels und Restaurants eine Notwendigkeit

RADIO-ISELI — in der ganzen Schweiz für vorzügliche Leistungen bekannt, — hat auf diesem Spezialgebiet grosse Erfahrungen. Wir bauen Anlagen — natürlich auch **Discotheken** — individuell nach Ihren Bedürfnissen und Wünschen. Ob es sich um kleine oder komplizierte Probleme handelt; unsere Spezialisten lösen Ihre Aufgabe perfekt und technisch einwandfrei.

Unsere Anlagen sind wertbeständig, betriebssicher, zuverlässig und bestätigen die sprichwörtliche Qualität und den Komfort des Schweizer-Hotel- und Gastgewerbes.

Beispiel eines eingebauten Schaltplatzes mit Sprechverbindung und Musikübertragungen für jeden gewünschten Raum.



Spezialabteilung für Elektro-akustische Anlagen (ELA)

8001 Zürich Tel. (051) 27 44 33  
4000 Basel Tel. (061) 25 00 52  
6900 Lugano Tel. (091) 3 90 31

Verlangen Sie bitte unseren unverbindlichen Besuch oder Spezialprospekt. Wir beraten Sie gerne.



Internationale  
Flambier- und  
Tranchier-Schule

Einzigartigste Flambier- und Tranchier-Schule der Schweiz.  
Kursbeginn: jeden Montag.  
Stellenbüro

Inhaber R. Lingenhag,  
Hönggerstrasse 80,  
8037 Zürich,  
Telefon (051) 44 18 12



Internationale  
Bar-Schule

Speziell: Fernkurse.

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

Internationale Bar-Schule SPINELLI,  
8037 Zürich.

Dernier délais

d'insertion:

chaque vendredi

matin à 11 heures!

Glaswaren und Porzellane in solider und geschmackvoller Ausführung für Hotels



BUCHECKER AG EXCELSIORWERK  
6002 LUZERN